

Eva-Marie Brodheim - Mein St. Pauli



MEIN ZEITANZEIGER

Für Dich sind diese, meine Erinnerungen aus der frühen Kindheit;
-Nur für Dich erzähle ich.-
Du darfst mich anschauen, lächeln und fragen. Ach herrjeh; ich hab
vergessen, dass Du ja das alles nicht kannst.

Du bist ja ein CHRONOGRAPH, ein ZEITANZEIGER oder noch ein anderes
Wort ein ZEITMESSER.

-----Sind das Worte?-- Was sagst Du dazu? Ich sag Dir was: es ist
eine Uhr; ganz einfach. Leider nicht mehr zum Aufziehen, wie z. B. eine
DUGENA von früher, die ich mal als 8 jähriges Kind hatte.
Nein, Digital, sagt man, mit so einem kleinen Computer drin,
Zahlen, Datum und Punkten, die wie Augen auf und zu gehen.
JA, ja: es sind Deine Augen - Du bist dieser Chronograph an meiner Hand.
Ganz weiß bist Du, auch das Armband: "Schau auf das Foto von 1985"



Du hast mich damals eigentlich richtig verwirrt gemacht. -So eine Uhr-
ja, die kannte ich nicht. Und, ehrlich gesagt, warst Du für mich ein
SCHMUCKSTÜCK, das mich anschaute.

Dein Name:----die Marke CASIO
geb.F91W
aus Japan

so, wie mein Name: Egbuna
geb. Kelber
Pamburg



ULEFONE
SHOT ON NOTE 9P

Aber: Du gehörtest mir nicht allein; d.h. in -weiß-schon.
Doch in -schwarz- trugen Dich Männer und heute sogar angeblich
Terroristen. Kannst Du mir glauben!!! Schau Dir den Artikel aus der
Zeitung von 2018 an. Da steht es schwarz auf weiß.

Schwierige Zeiten

Wie die Kult-Uhr von Casio zum Objekt von Terroristen wurde

VON MATTHIAS LOHR

In den 80ern und 90ern musste man seinen Mitschülern nur auf die Armbanduhr schauen, um zu wissen, was für Menschen sie waren. Die Coolen trugen gar keine und kamen zu spät zum Unterricht. Die Schwulen, ja, so glaubten manche, hatten eine Swatch aus der Schweiz am Handgelenk. Und die Preaks besaßen eine Casio - am besten noch mit eingebautem Taschenrechner.

Heute wissen wir, dass die Welt nicht so simpel tickt, aber die US-Militärs denken heute noch so. Von der Plattform Wikileaks veröffentlichte Geheimdokumente belegen, dass der Besitz einer Digitaluhr von Casio für die Joint Task Force ein Erkennungsmerkmal islamistischer Terroristen ist. Die Uhr sei ein „Zeichen für Al-Qaida, die die Uhr beim Bombenbau nutzt“, heißt es.

Die Auszubildenden in den afghanischen Trainingslagern bekommen Casio-Modelle demnach als Begrüßungs-geschenk. Anschließend lernen sie, wie sie mithilfe der Uhren Zünder bauen. Die US-Soldaten

haben bei der Festnahme genau nachgezählt und 32 Gefangene mit dem schwarzen Modell F-91W notiert sowie 20 mit dem silbernen A-159W.

Ist die Casio für Terroristen also das, was Springerstiefel für Neonazis sind? Für den japanischen Hersteller wäre das keine gute Werbung. Seine Geräte sind Teil der Pop-Kultur. Schon 1983 im US-Actionfilm „Das fliegende Auge“ zeigte eine Casio AA-85 den Countdown an. Später tauchte die G-Shock-Serie immer wieder in Blockbustern wie „Mission Impossible“ auf. Heute tragen Modebewusste gern die alten Retro-Modelle.

Manche meinen trotzdem, die Zeit der Armbanduhr sei abgelassen - nun, da jeder ein Smartphone in der Tasche hat, das noch viel mehr kann als die Zeit anzuzeigen. Im Grunde gibt es heute nur noch zwei Uhrenliebhaber: Läufer, die ihren Puls immer im Blick haben wollen, und Männer, die mit einer fetten Rolex Frauen imponieren wollen.

Letztere könnten von einem Guantánamo-Häftling lernen, der sich „Injektionen zur Förderung der Impotenz“ setzen ließ - er wollte wegen des Heiligen Krieges nicht mehr von Frauen abgelenkt werden.



Islamistische Terroristen tragen gern die Casio F-91W.

Foto: ap

Zeitanzeiger! "Du hast eine Fangemeinde", die Dich alle lieben und denselben Geschmack haben.

-----DU BIST KULT-----

Du bist das Kultprodukt-, oder Objekt der Träger mit teilweise weltanschauender gleicher Richtung. Du schlägst eine Brücke zwischen Trägern, auch verschiedener Herkunft und Ansichten. Dich trug oder trägt noch heute eine bestimmte Gruppe von Menschen.

-----Du bist was Besonderes---

Hm, ich liebe Dich einfach: für mich warst Du "in". Kannst stolz auf Dich sein. Du wirst nie vergehen; sterben. Du überlebst. Das ist Kult. Man wird Dich immer tragen, nie vergessen und Dich schätzen.

Im Gegensatz zu mir; Du überlebst mich.

Im Gegensatz zu Dir, werde ich nie KULT.-

Ich war auch kein Terrorist; das mal dazu. Absurd.

Ich hatte einfach nur DICH,

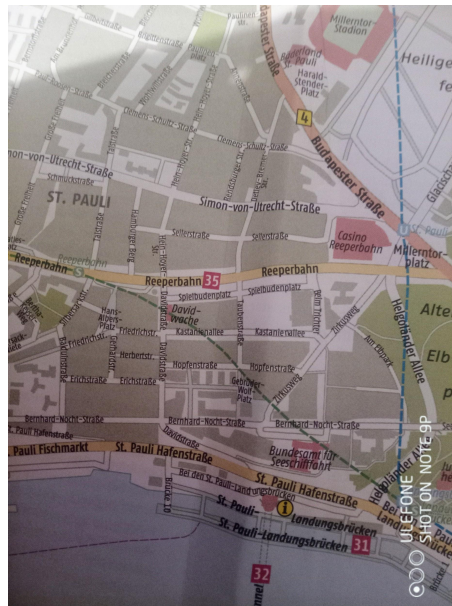
und erzähle Dir meine Geschichten.

Hör gut zu!!

-----;;-----
Mein St.Pauli,Vergnügen mit Abhotten,Gefahr,Sex ,und dem lieben Gott.
1963/1985

"Ach ,mein Chronograph ,Moin,Moin,ich sag,Dir.Versprochen ist versprochen.Das muss ich Dir ja nun erzählen, obwohl Du ,na,ich weiss nicht, irgendwie ja kein Bezug zu Abhotten, Unschamhaftigkeit und Geld fuer Sex ,Polizei und Kirche hast . Kannst aber ruhig lauschen, wenn FrDu willst auch Deine Aeugelchen verdrehen.Das macht nichts. Bist ja auch erst spaeter in Kartons mit 'nem Schiff aus Deiner Heimat nach Europa gekommen, nach HAMBURG,meiner Heimatstadt,und dazu noch direkt in den Stadtteil St. Pauli.

Schau mal, hier auf das Foto, bzw. den Stadtteilplan "

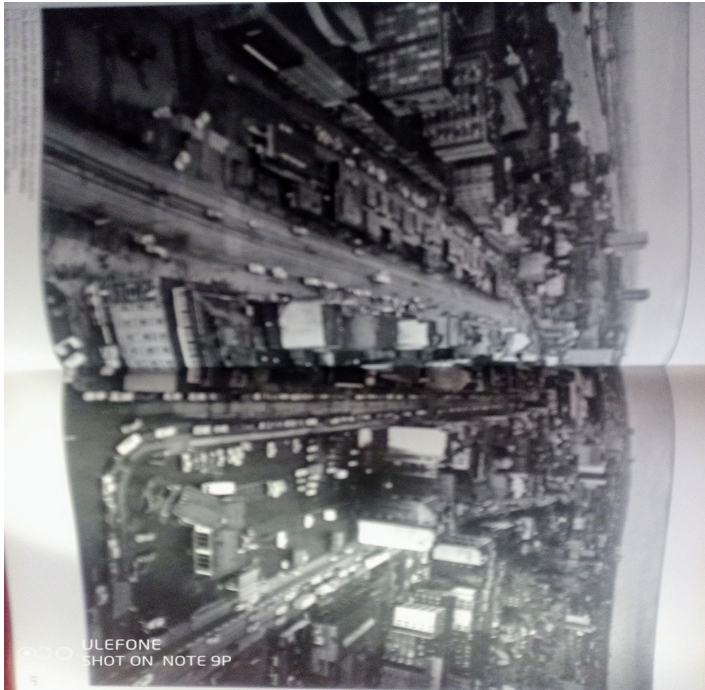


Noch mal zur Erläuterung.St. Pauli ist ein Stadtteil des Bezirks Hamburg-Mitte.Das Hafenviertel mit den St.Pauli Landungsbruecken,dem Fischmarkt und dem Vergnuegungsviertel auf der Reeperbahn sind die bekanntesten Sehenswuerdigkeiten.Ja, natuerlich gehoeren noch andere zu diesem Bezirk Altona,doch ,entschuldige mein Chronograph ,ich war hier "zu Hause".Jaha....ja, im uebertragenen Sinn. Nee,Planten und Blumen, das war nicht meine Welt,damals als junge Deern.Teehaus aus Japan und Wasserspiele, Blumenbeete ,Rabatten und Rosengaerten. Ehrlich,meinst Du nicht auch?Ich bitte Dich Zeitanzeiger, das ist doch was fuer aeltere,vornehm tuende Leute,so Gezierte und Gesittete,mit Hut,Mantel und Spazierstock.Eben so richtig "etepetete"-gut genaehrt ,Kaffee und Kuchen, brav an Wiener ,schmiedeeisernen Tischen,so bistroartig,sitzend.Die guckten einfach immer nur von rechts nach links.Mehr nicht.Und geredet haben die auch nicht viel;das war unfein.-Nee fuer Dich und mich war das nichts.Na ja, ich waere eingegangen,wie,einePrimelIst ja

auch ne Blume und passt sogar zu diesen Oertlichkeiten.

Mein Zeitanzeiger,pass lieber auf jetzt!
Mach Deine suessen Auegelchen auf, und was siehst Du auf dem Foto?"

Genau, eine grosse Strasse ,lang,gerade,und zu beiden Seiten Bebauung.-in der Mitte uebrigens, heute auch,Aktivitaeten.zum Flanieren.Diese Strasse ist die weltberuehmte REEPERBAHN auf St. Pauli.



Ich erzaehle jetzt und Du kannst Dich jetzt an den Kopf fassen und erstarren.Ruhe!"

Man glaubt es nicht,aber die erste Besiedlung von St. Pauli erfolgte durch ein Kloster .Um 1247 war das, als sich dort Nonnen des Zisterzienserordens ansiedelten.Die Keuschheit in Person,ausgerechnet im verrufendsten Stadtteil von Hamburg.Verrufen ja, aber "in" und bekannt in fast jedem Land der Erde.Nicht zu fassen,ach der liebe Gott hat eben fuer jedes Menschenkind Verstaendnis,"Lasset die Kinder zu mir kommen,und wehret es ihnen nicht."So heisst es doch.

Damals hiess St. Pauli noch Hamburger Berg.

.Wo kommt der Name Reeperbahn her? Es ist im allgemeinen ein 400m langes Areal mit einer Strecke in der Mitte,einfach ausgedrueckt;eben ,wie auf dem Stadtplan oben.Und hier stellten die Reepschlaeger Taue aus verschiedenen Staerken ,vorwiegend fuer die Schifffahrt,her.Die Schiffe im Hafen von Hamburg. So ein Reepschlaeger spann zuerst rueckwaerts gehend einzelne Hanffaeden (das Kabelgaarn).Zwei bis vier Faeden wurden zu einem Strang geflochten und die Straenge dann mithilfe eines Rades zu Tauern oder Trossen zusammengedreht bzw.geschlagen."SLAAN",so hiess der Vorgang.Diese Trossen mussten dann anschliessend geteert und getrocknet werden.Ne Mordsdreckarbeit.

"Siehst Du mein Zeitanzeiger, jetzt lernst Du auch noch Hamburgisch. Ein paar Worte kennst Du ja schon. Kannst Du ueberhaupt ne Sprache? Was guckst Du denn so verdaddert? -Man gut, ich hatte vergessen, dass Du ja ueberhaupt nicht sabbeln kannst. Pardon.

Weiter im Takt. -Augen auf!"

Diese innerstaedtischen Reeperbahnen verlegte man 1626 in ein noch unbebautes Gebiet vor dem Millerntor. Es stank auch zu sehr, diese Arbeit. Auch wurden uebrigens Pestkranke, weit weg von Hamburgs vornehmen Leuten, dorthin verbannt. -Alles, was dreckig war: Gesindel, Arme, Unrat usw. Bis 1883 blieben diese zwischen Baumreihen angelegten Bahnen erhalten.



.Neben den Bahnen entstand ein Vergnueungsviertel, das heute eben jeder als St. Pauli kennt. Und genau hier, wurde zur besseren Verbindung nach Altona eine Strasse 1825 angelegt, die man REEPERBAHN nannte.

"Siehst Du, mein Chronograph?"

Diese Strasse brauchte man weder Einheimischen noch Auswaertigen vorzustellen. In kuerzester Zeit entwickelte sie sich zum Zentrum des Vergnueungsviertels, dem KIEZ, wie man umgangssprachlich sagt. Es gab einen Spielbudenplatz und einen Jahrmarkt. Attraktionen, wie Tierbaendiger, Bauchredner, Schlangenbeschwoerer, Bordelle und Tanzsaele und sogar einen Zirkus gab es. Altona war frueher eine eigenstaendige Stadt, Vorort von Hamburg, gehoerte zu Daenemark. Doch viele Stadtbewohner genossen diese Gegend als Ausflugsziel. Das St. Pauli Theater entstand 1841 und ist das aelteste Privattheater Deutschlands. Am Millerntor und dem Nobistor wurden Zoelle erhoben, und spaeter 1937 gehoerte Altona zu der Stadt Hamburg. Und zwar mit dem Vollzug des Gross-Hamburg Gesetzes. Zwischen der Stadt Altona und Hamburg herrschte lange Zeit eine Rivalitaet, die zeitweilig bis zur Ueberheblichkeit gehen konnte. Und mich wundert das nicht, denn heute ist es ja immer noch so. Man braucht eigentlich nur mal die zwei Fussballvereine, den HSV und FC St. Pauli sich anzuschauen. Beim HSV gilt: "wir sind was Besseres." Die kaufen international Spieler fuer viel Geld ein, mit Unterstuetzung von KUEHNE, dem Milliadaer. Ein Hamburger, wie der, unterstuetzt natuerlich keinen

Club im Rotlichtviertel.Mein Herz allerdings schlaegt fuer St. Pauli,heute noch.

"Was hast Du denn Zeitanzeiger?Du blickst so unverstaendlich."

Ja, erst gehoerte Altona zu Daenemark, dann zu Preussen,im Land Schleswig-Holstein, und eben spaeter wurde es in die Hansestadt Hamburg eingemeindet.Der Name Altona -al-to-nah-sagt es ja bereits.Viel zu dicht an Hamburgs Grenzen, und her damit.Man wollte ja schliesslich profitieren von der Entwicklung dieser Stadt. Heute wird auf der ganzen Welt nur eingemeindet, bzw. uebernommen.

"Liesst Du keine Zeitung, oder hoerst Du keine Nachrichten?Ja,ja, ich weiss, beides kannst Du nicht."

Ueber Jahrtausende wurden Laender besetzt und eingemeindet;zum Vorteil fuer den einen oder anderen.Kriege eben.Der Mensch kann nicht in Frieden leben.

" Das habe ich Dir bereits gesagt.Bloss stell Dir vor, man wechselte doch Tatsache unfreiwillig die Nationalitaet.Da staunst Du.Beinahe waere ich noch Daene,wenn meine Brueder oder ich in Altona geboren waeren. Zum Glueck waren wir Jahrgang 1938,1939 und 1943;also schon zugehoerig zu Hamburg.Oh,ne,dann haette ich Dich womoeglich nicht an meiner Hand. "

Es war wirklich so, dass hier in Altona,die Daenen und Preussen waren:Ihr Motto FREIHEIT.Keine konservativen Spiesser,wie in der Hansestadt.Gewerbefreiheit,Religionsfreiheit.Jeder konnte machen,was er wollte,natuerlich im Rahmen der Gesetzgebung.Mit Glaubensgemeinschaften und Zuenften war ab dem 17.Jahrhundert Schluss.Es entstand hier eine besondere Wirtschaftszone,die jedes Gewerbe betraf."Du weisst schon,Chronograph,was ich meine,oder?"

"Was fuer ein Gefuehl,findest Du nicht auch,mein Zeitanzeiger?"FREIHEIT



Und?wie heisst die Nebenstrasse der Reeperbahn?,mein Chronograph?" die GROSSE FREIHEIT

Es gibt auch die Nebenstrasse :Kleine Freiheit,aber die war eben nicht suendig.



"Hier schau mal ein Foto, Zeiganzeiger" von der Strasse. Toll, oder? Da findest Du dich allerdings nicht wieder in dem Gewimmel. Waerst untergegangen, und warst ja noch nicht geboren. Und Deine Glubschaeugelchen haetten das Geflimmer bestimmt nicht ausgehalten. Na ja, an einer Hand, in einem Schaufenster oder in einer Schachtel unter dem Ladentisch schon."

Weltbekannt wurde diese "suendigste Meile", die Grosse Freiheit und auch die Reeperbahn, durch den, 1944 von Helmut Kaeutner gedrehten Film:
GROSSE FREIHEIT NR. 7

"Spitz die Ohren! In diesem Film hat der "Hamburger Jung" HANS ALBERS , sein zu Herzen gehendes "La Paloma Ole" gesungen. -Mensch was kann man da vor Sehnsucht mitheulen. Da wird einem ganz weinerlich ums Herz. Man, ich krieg schon Gaensehaut. Und die Reeperbahn hat er ebenfalls beschworen in unvergleichlicher Stimme mit dem Lied:

halb eins,
hast keins.
Dich, denn das findet sich
Reeperbahn ,nachts um halb eins.

Auf der Reeperbahn nachts um
ob Du nen Maedel hast oder
Amuesierst Du
auf der

Langsam bummel ich ganz alleine
die Reeperbahn nach der Freiheit rauf.
Trefte ich eine recht Blonde, recht Feine,
die Gabel ich mir auf.

dazwischen gibt es niedliche Strophen. Er gabelt sich eine auf, ne suesse Kleine.
Bis morgens um 10,00, da ist er ihr treu, weil
er dann aufs Schiff auf hohe See muss.

Wer noch niemals in lauschiger Nacht
einen Reeperbahnbummel gemacht.
Ist ein arger Wicht, denn der kennt dich nicht.
Mein St. Pauli, St. Pauli bei Nacht.



"oh mein Chronograph, ist er nicht huebsch? zum Verlieben, oder? Ja, so sieht ein Seemann aus, und Hamburg war voll von Seeleuten damals. Schade, ein Seufzer, ist heute nicht mehr. Heute schreiben Sie tatsache: "Diese heisse Ecke, also Reeperbahn und alles was dazu gehoert, waere frueher ein schummriges Rotlichtviertel fuer diese Seeleute gewesen mit verstohlenem, unverhohlenem Sextourismus. Ehrlich, mein Zeitmesser, ich finde das unverschaeamt. Das war einfach harmlos, Na ja, Striptease und ein wenig mehr. Mein Gott, das gehoerte eben dazu. Und ich will Dir, mein Zeitanzeiger mal was sagen: Auch Maenner haben sich ausgezogen und waren feste dabei. Ich war auch auf Zwutsch mit meinen Freunden dort.

"Man was zwackst Du mich denn so? Nein, natuerlich nicht aktiv, sondern als Zuschauer."

Ich kenne die Nachtclubs Safari, Salambo, Regina und auch Colibri. Nicht nur Striptease wurde hier geboten, sondern auch ein Geschlechtsakt wurde auf der Buehne gezeigt.

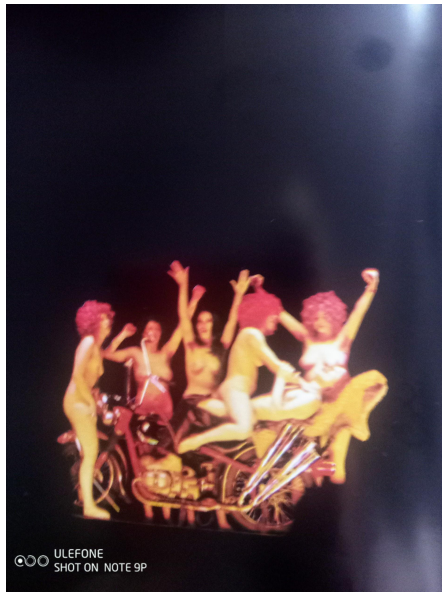
"Hoer auf zu nerven, sei nicht so pruede! Maenner gehoeren ja schliesslich dazu."

Teilweise fand das in Kostuemen statt. Eigentlich hat man ueberhaupt nichts gesehen, ehrlich. Ich war 2 mal mit zwei meiner Onkel in einem der Clubs; sogar mit dreien. Ein Onkel aus Ludwigshafen, einer aus Hamburg und einer aus

Fritzlar.Champagner, Wein,kein Bier,Eintritt usw.Mein einer Onkel hatte ploetzlich einen BH auf dem Kopf, den die Dame oben auf der Buehne,die langsam bei ihren Schlaengeleien um die Stange eine Huelle nach der anderen fallen liess.-Zu komisch.-Konnte mein Onkel mit nach Hause nehmen,tat er aber nicht,denn er war ja schliesslich verheiratet.

Mein anderer Onkel sagte,nachdem wir mindestens 500 DM losgeworden sind,zu der Garderobiere,dass fuer den Preis ihm ja eigentlich ein Knopf von seiner Hose haette abplatzen sollen.War aber nicht so.Es war Spass ,nackte Haut ,mehr nicht fuer viel Geld.

z.B hier das Foto auf Motorraedern.



So schlimm ist das ja nun auch nicht,-finde ich,-

"Mein Chronograph, ehrlich, die Matrosen konnten sich nicht mal eben 500 DM leisten.Die sassen nicht in diesen Clubs.- Ich erzähl Dir spaeter,wo man die fand,-wenn ueberhaupt.Sie wollten bis zum naechsten Tag nur trinken,huebsche Frauen aufgabeln, oder mal im Arm haben,vielleicht auch mehr.Ich verstehe das.Sie waren ja schliesslich monatelang auf Hoher See.Alles ohne Frau.Ist doch wahr,da will man schon mal nach einer Ausschau halten.

Muss ich erzaehlen.Ich glaube es betraf den Nachtclub Regina,direkt an der Ecke Reeperbahn/Grosse Freiheit.Genau,schau mal das Foto.



Meine Güte, was ein Betrieb. Und diese Reklame, die tollen Autos und die Stripdame auf dem Dach, sehr sexy.

"hoer zu jetzt, stell dich nicht so an, auch, wenn es ein wenig unter der Guertellinie ist."

Also, ich hatte mal Besuch von meinen damaligen Belgischen Verwandten aus Bruessel. Die sprachen kein Deutsch, sondern Englisch und Hauptsprache Franzoesisch. Natuerlich wollten die nun auch was sehen in Hamburg, ausser der traditionellen Hafen, -oder Stadtrundfahrt. Kann man ja nun auch verstehen. An der Ecke, also Reeperbahn, Grosse Freiheit, da vorm Regina, eigentlich vor jedem Stripclub, standen so Schreihaelse, Koberer, Anmacher, die die Flanierenden in diese Nachtclubs locken sollten. "Reinkommen, hier wird geboten, was sie im Traum noch nicht gesehen haben. Heisse Szenen, Kerle, ja, kiek in, Eure Frauen kennt ihr ja, aber diese drinnen nicht, und He Kleine, hier kannst du so "einen langen sehen", ein Rohr, da faellst Du um, und dann noch nen Neger. Das glaubst Du nicht, -da wirst Du Kleine schon vorher nass. Dein Mann muss sich ne Verlaengerung im Sexshop von Beate Uhse kaufen, oder ne Gurke nehmen. Kommt schon, hier wird gerammelt, ja auch auf franzoesisch, egal, ab, rein mit Euch, keine Angst."

Was eine Sprache. Wirklich nicht vom Feinsten.

Ja, mein Chronograph, natuerlich ist das Wort Neger heute nicht mehr in unserem Sprachgebrauch erlaubt. Eigentlich verstehe ich das nicht, weil das Wort kommt aus dem Lateinischen -niger- und bedeutet Schwarz; sehr simple. Negrade sind Menschen, die der negriden Rasse angehoren, und kommen suedlich der Sahara vor. Dort stellen sie den groessten Teil der Bevoelkerung Schwarzafrikas vor. Leider kamen im 16. Jahrhundert durch den schrecklichen Sklavenhandel viele nach Amerika. Ihre Nachkommen leben vor allem in den USA, den Westindies, Brasilien, Jamaika usw. Und wer hat sie dahin verschleppt, wir, die so guten weissen Menschen, Spanier, Portugiesen, Englaender und Hollaender. Ich muss aber auch erwaeihen, dass ihre eigenen reichen Chiefs und Koenige in den

westafrikanischen Laendern bei diesem Handel mitgemacht haben;also ihre eigenen Menschen verkauft haben .Sie bekamen dafuer Waren, die sie nicht hatten,-"Ach Chronograph,eine traurige Geschichte.Schwamm drueber, und Du weisst ,dass mein Mann aus Nigeria kam, eben aus einem dieser Laender,die von diesem Handel damals betroffen waren.Es waren die USA, die hier dieses Wort NIGER in den Dreck gezogen haben, mit dem schaebigen Wort -nigger-.Rassentrennung,all das in diesem Land,das angeblich FREIHEIT sich auf die Fahne geschrieben hatte.Man denke nur an die Freiheitsstatue vor Ellis Island ,New York.Ne ,schufteten mussten die Sklaven auf Baumwollfeldern fuer die "guten Weissen".Ekelhaft alles. "

Nicht traurig sein,heute noch werden Menschen aufgrund der Rasse, der Religion auf der ganzen Welt unterdrueckt.Eigentlich gibt es keine Rassen,da die gesamte Menschheit von nur einer Spezie abstammt und sich durch Wanderungen,bedingt durch klimatische Veraenderungen ,weiter entwickelt hat.Dieser Ursprung ist in Schwarzafrika,dem Menschenaffen.

Lassen wir das Kapitel.Lachen wollten wir zwei."

Also das, was dieser Schreihals vor der Regina Bar,was er bruellte,stimmt nicht,das kann ich bezeugen.Natuerlich fielen ne menge Leute auf diesen Trick herein.Ich erzaehlte diesem Menschen knapp, aber deutlich,dass ich es aus Erfahrung besser wuesste,und hier wohl zum Vorfuehren eine Verlaengerung Abhilfe tat.

"Ist das nicht komisch?Glottz nicht so, beweg Deine Auegelchen.Du kennst Dich mit solchen Sachen eben nicht aus.Komm,lass und weiterbummeln in der grossen Freiheit."

Ich zeig Dir mal, wo ich getanzt habe 1962 bzw. gequetscht,verklaert Musik gehoert habe,naemlich ,in der Grossen Freiheit 39.dem legendaeren STAR CLUB."

In diesem Jahr wurde er dort eroeffnet in den Raeumen des Stern Kinos. Auf Wunsch eines Promoters wurden die Balkone und der Eingang kaum umgebaut.Ach ,ein Stueck Musikgeschichte heute.



DIE ZEIT DER DORFMUSIK IST VORBEI , sondern: "one,two,three,four...." genau am Samstag,den 13.April 1962 oeffnete der Star-Club hier im Rotlichtquartier seine Pforten.Endlich gab es einen Musik Club fuer Rock`n Roll,einer Musik, die das Lebensgefuehl von uns Jugendlichen widerspiegelte.d.h. das Aufbegehren gegen gesellschaftliche Zwaenge ausdrueckte.

Das Plakat: "Die Not hat ein Ende."Die Schlagermusik aus Radio und Fernsehen,wollte keiner von uns hoeren mehr.

"Chronograph,kennst Du die neue Musik aus den USA und England.Da ist Pep dahinter. Hueftgewackel und Beine zittern.Und weisst Du,wer am 1. Abend gespielt hat? Die Beatles.Ich sehe es schon an Deinen Augen.Kennst Du nicht.Meine Guete ,schau auf das Bild:Diese Pilzkoepfe aus Liverpool in England."Motto:let the good times roll!"

Schlagermusik gemeint, die in Radio und F



1960 ging alles los: "Ohne Hamburg keine Beatles"

Am 17. August 1960 stehen die Beatles erstmals auf einer Hamburger Bühne. Die Liverpooler entwickeln sich zu Weltstars.

ULEPHONE
SHOT ON NOTE 9P

Al
SP

Da

Mu

vie

An

Be

un

Ga

un

bis

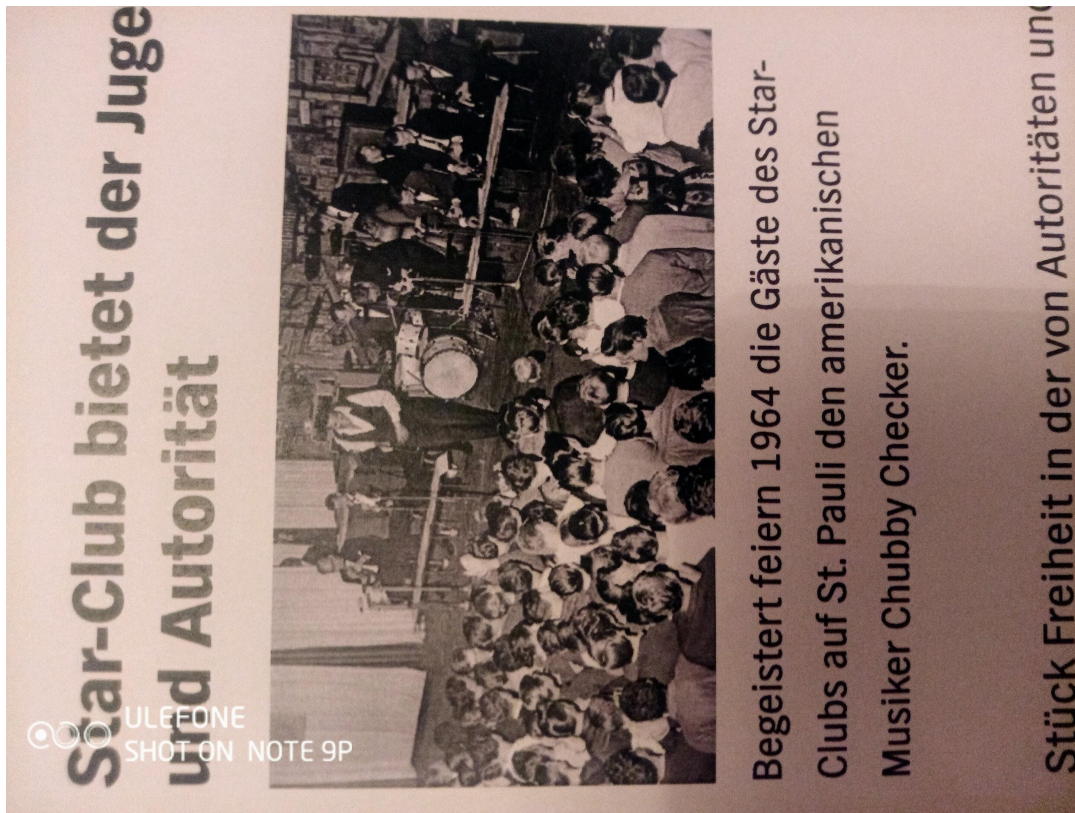
Ins

For



ULEPHONE
SHOT ON NOTE 9P

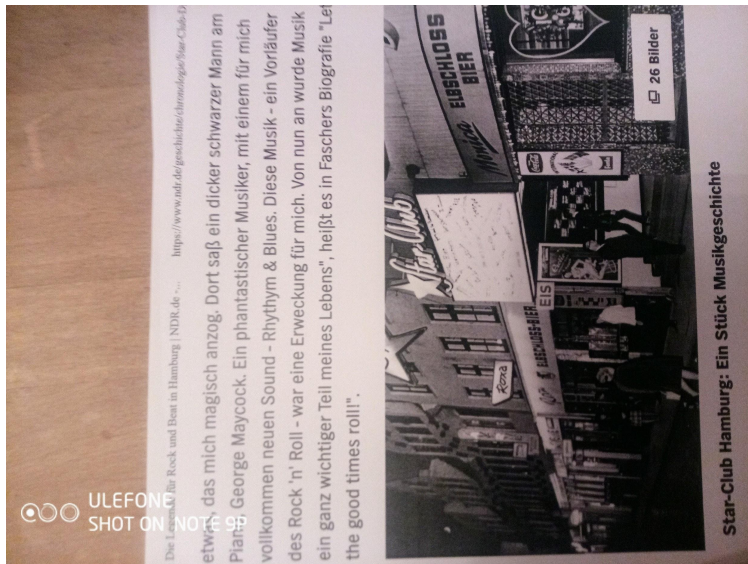
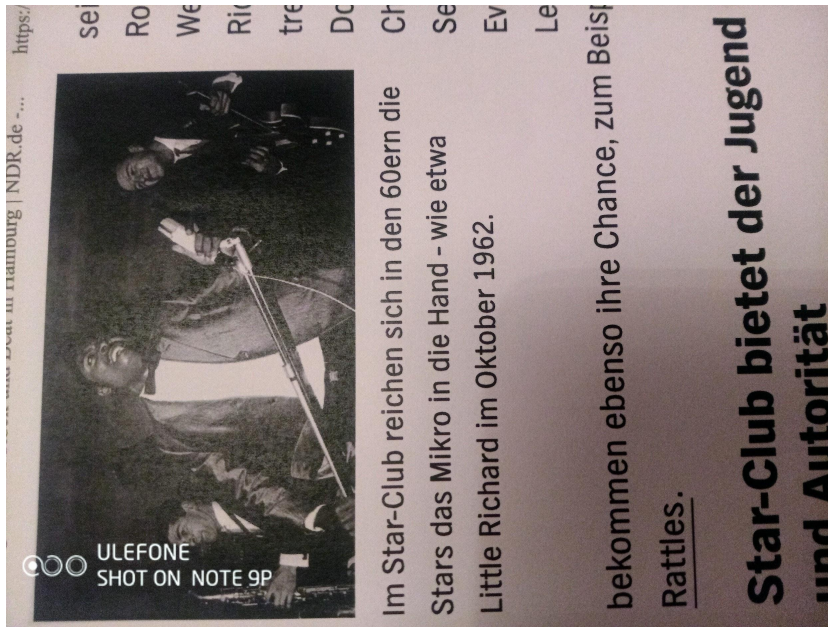
Vier Bands standen jede Nacht bis morgens 6.00 Uhr auf der Buehne mit live Musik. Viel Geld bekamen die damals nicht.-500.-DM/Woche. Jedenfalls rockten diese Bands das ganze Haus und uns um den Verstand.Schau mal das Foto-wie dicht an dicht wir waren,oder standen,-Eintritt 2.-DM



Ich sag Dir, mein Zeitanzeiger, da war was los, aus allen Stadtteilen Hamburgs kamen die Jugendlichen. Ich war erst 19 Jahre, also noch nicht volljährig; aber ehrlich, keiner hat kontrolliert. Was ein Glück.

Hier traten nicht nur die Beatles auf, sondern Little Richard, Bill Haley, Gene Vincent, Fats Domino, Lee Curtis, Chubby Checker und Ray Charles. Die Stars reichen sich die Mikrofone. - Auch Deutsche Bands bekommen ihre Chance, wie zum Beispiel "The Rattles" mit Achim Reichel. Du, glaub mir, Zeitanzeiger, der ist so alt wie ich und den gibt es heute noch und er tritt noch auf. Cool, was?"

"schau mal auf die Fotos!"



Fast eine Millionen Besucher hatte der Star Club fortan jährlich. Zum Markenzeichen: dunkel, rasselvoll und das Publikum hautnah an den Musikern dran. "mein Chronograph, Du hast es auf dem Foto oben gesehen, rasselvoll, echt, Haut an Haut, klebrige Schwitzhemden, Herzklopfen, Mädchen und Jungen, dicht an dicht in Extase. Auch die sogenannten Schicki Mickis, also die höheren Töchter und Söhne der feineren Gesellschaft, verbrachten hier ihre Jugend. So auch ich. Der daemmrige Club war fuer uns ein Stueck Freiheit in der von Autoritaeten und Zwaengen der Adenauer Regierung, gepraeagten Aera.

"Mein Gott, Zeitanzeiger, was willst Du denn?" Ach so, Herr Adenauer, der alte Herr, war der erste Bundeskanzler der BRD nach dem 2. Weltkrieg. "Mehr musst Du nicht wissen., okay?"

Natuerlich passte es unseren Eltern nicht, die nur Peter Alexander, Fred Bertelmann, Freddy Quinn, Udo Juergens und Mireille Matthieu hoerten, dass ihre Kinder fuer diese laermende Musik schwaerzten, und noch dazu sich auf der

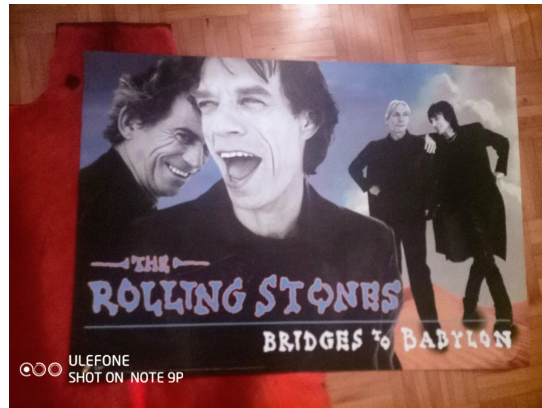
Vergnuegungsmeile herumtrieben.

Natuerlich gab es auch Rangeleien im Club, aber besonders hatten die Ordnungshueter es auf den Geldgeber, einen ehemaligen Porno Produzenten, abgesehen.



"Aua, Zeitanzeiger, nein, was ein Porno ist, erkläre ich jetzt nicht groß. Er ist eine direkte Darstellung des menschlichen Sexualakts. Für Schaulustige geeignet. Gibt es überall auf der Welt. Du, mein Guter, hast damit nichts zu tun, da Du nur an der Hand bummelst."

So, mein Zeitanzeiger, das ist auch der Grund, warum die ROLLING STONES mit Mick Jagger, Keith etc nie für den Starclub gebucht wurden. In der Öffentlichkeit galten die Rolling Stones als das komplette Gegenteil der Beatles. Die Pilzköpfe waren trotz ihrer für die damalige Zeit langen Haare sauber und ordentlich, gerade bildhafte Schwiegersohne. Die Stones dagegen wirkten ständig schmutzig, und waren als wildgewordene Rowdies verschrien. Ständig besoffen und auf Drogen. Die Hippie Zeit war noch nicht angebrochen und Betaubungsmittel alles andere als salonfähig.



Ich fand und finde heute noch die Stones besser, zackiger. Schmutzdelig kann ich auf dem Foto nicht erkennen.

Die Beatles traten ab und zu in dem um die Ecke gelegenen TOP TEN, Reeperbahn 136 auf, zunächst in Vorprogrammen mit Tony Sheridan. Allerdings war zu dieser Zeit George Harrison minderjährig und wurde, weil er zu jung war, um in einem Nachtclub zu arbeiten, von der Polizei der Davidswache in Gewahrsam genommen, und am folgenden Tag zurück nach Liverpool, seiner Heimat in England, eskortiert. Eigentlich wollten die Beatles lieber im TOP Ten spielen, schliefen in Nebenräumen eines Kinos, sollen Brandstiftung versucht haben, und landeten unter Mc Carthy ebenfalls auf der Davidswache, mussten Deutschland verlassen, das Schlagzeug durften sie nicht mitnehmen. Auch John Lennon wurde gesucht, der untergetaucht war. "also Engel waren auch sie nicht" Es ging hier aber mehr um Streitereien hinter den Kulissen, Verträge der Manager, von Starclub und TOP Ten, die gebrochen wurden etc. Die Pilzköpfe waren nur ein Spielball und in ihrem jugendlichen Leichtsinne zu jung, um dieses Chaos zu durchblicken. Nach 1961 kamen sie zurück und spielten ununterbrochen im Top Ten, 7 Tage die Woche, 7 std. am Abend.



"ach, das waren Zeiten, der Eingang damals und heute.-fast nicht veraendert."

Gern waeren sie dort auch 1962 musikalisch sesshaft geworden, doch der Eigentuemmer des neuen Star Clubs in der Grossen Freiheit 39, hatten solange den Eigentuemmer des Top Ten ueberboten, so dass der Beatles Manager schliesslich statt dem Top Ten Club, dem Star Club, den Vorzug gab.

Fuer beide, von uns so geliebten Clubs, war die Zeit bald vorbei. Es ging bergab. Die Clubs wurden verpachtet, weil deren Geschaeftsfuehrer oder auch Zuhaelter im Umfeld verhaftet wurden und in der Zelle landeten. Die Zeiten veraenderten sich, der Musikgeschmack gleich mit. Rockgruppen spielten dann in grossen Hallen und waren viel zu teuer fuer diese kleinen Clubs. Discos waren der neue Renner.

Sylvester 1969 war Schluss.

" Chronograph, ach du schaust so traurig, nein mir geht es gut. Ich hatte eine tolle Zeit, tanze heute mit 80 Jahren noch nach der Musik und Du weisst doch, 1969 war ich bereits in Berlin am Studieren und Arbeiten und verheiratet. Alles hat seine Zeit. Doch, warte, ich bin mit St. Pauli noch nicht zu ende, dem Rotlichtmilleu, dem Vergnuegungsviertel, wie ich es erlebt habe; also auf passen:!!! der Knaller kommt."

Grosse Freiheit 43 , Katholische Kirche St. Joseph

Eine "Kiezkirche" zwischen Nachtclubs. Mitten in diesem Hamburger Rotlicht,-und Amuesierviertel, hier in St. Pauli auf der grossen Freiheit 43, stand und steht heute noch, eine der schoensten Barockkirchen noerdlich der Elbe , "versteckt" zwischen Sex und Nachtclubs.

Ein aus Backstein gefertigter Saalbau mit einem beeindruckenden ,maechtigen Portal. Eine Heiligenfigur empfaengt den Besucher. Natuerlich, der Namenspatron, der Heilige Joseph mit dem Jesuskind.

"Nein, stoer nicht,-keine Maria.Muss nicht immer sie sein,schliesslich heisst es ja, dass Joseph der Vater ist,oder?Und auch eine Schar von Engeln umringt die beiden."

Hohe mit Sandsteinelementen verzierte Fenster umrahmen dieses Portal.Zusammen mit dem von Voluten geschmueckten Giebel bildet diese Fassade eines der wichtigsten Zeugnisse der Barockkunst im spaeteren Hamburger Stadtgebiet.

"Wirklich, Zeitanzeiger.Deine niedlichen Glubschaeugelchen haben Schockstarre.Glaubst Du nicht? Es ist wahr. Schau mal das Portal, den Eingang an ,und direkt daneben der Stern vom Starclub,d.h. dem ehemaligen STERN Kino.Zu komisch.Groesser kann doch der Kontrast zu den uebrigen Gebaueden auf der Grossen Freiheit nicht sein,oder?"



All diese Nachtclubs saeumen den Weg bis hin zur Reeperbahn."lasset die Kinder zu mir kommen,und wehret es ihnen nicht".Das galt auch hier.Doch die Geschichte ist etwas anders.Diese katholische Gemeinde Altona wurde bereits 1594 gegruendet und ist die aelteste katholische Gemeinde Norddeutschlands.Das Recht,katholische Gottesdienste zu feiern,gab es im streng lutherischen Hamburg nicht,doch damals gehoerte Altona noch zum Herzogtum Holstein.Ab 1640 war Altona dem daenischen Koenigshaus unterstellt und bekam 1658 das Privileg der Glaubensfreiheit verliehen.

"Nicht stoeren, man hast Du das vergessen?Hab ich Dir doch, Zeitanzeiger, zu Beginn der Geschichte bereits erzaehlt.Kein Altona gehoerte zu Hamburg.Du musst besser aufpassen!Okay?"

Und 1660 gab es den Bauplatz auf der grossen Freiheit,wo man dann mit einer Kapelle begann,spaeter dann ein Kirchenbau,der dem St.Joseph geweiht wurde.Zerstoeert durch Brand und 2. Weltkrieg zerstoerten die Kirche fast, bis auf die Fassade.Spaeter dann, wurde diese prunkvolle Fassade restauriert und in den Siebzigern wurde auch die barocke Gestaltung ,mit zarten Wandfarben,einem dominierenden Hauptaltar und Seitenaltaeren,annaehernnd wieder hergestellt.Unter der Kirche befindet sich eine beeindruckende Krypta.Sie beinhaltet ein Beinhaus.

"Oh, Chronograph, komm, kuschel Dich mal an mich! Gruselig, der Name. oder? Was fragst Du?, Nein keine ganzen Beine mit Haut und Haaren, nur die Knochen. ja, von Toten. Und zwar Gebeine von ca. 350 Menschen, die hier zwischen 1719 und 1886 unter St. Joseph bestattet wurden. Diese Knochen waren jahrelang in den zugemauerten Katakomben der Kirche verschollen und bei Vermessungsarbeiten 2011 wiederentdeckt worden. Seitdem liegen sie in dem Beinhaus im Kellergewölbe, von einer Glasscheibe geschützt. Schauerlich, oder? Wir tanzen im Starclub, voll des Lebens, und direkt neben uns liegt der Tod, Gebeine uralte. Komm, in meine Arme, und bitte versprich mir, dass Du nicht träumst davon, ".



Ich, jedenfalls, finde so einen Zufluchtsort wundervoll, -in einer Kirche, darf Dich keiner ueberfallen oder beleidigen. Das ist ein Gotteshaus. Hat damals jedenfalls Beruecksichtigung gefunden. Heute auch noch, glaube ich. Und, wie Du siehst, geht diese Kirche mit der Zeit. St. Joseph by night. Statt Sex eben tolle Konzerte, die auch Junge Leute ansprechen. - HUT Ab.

Ein Tolles Programm 2022



große
Freiheit 43
St. Joseph 43

St. Joseph by Night

Nacht der Kirchen

17. September 2022 | ab 21 Uhr

„Toto Lightman Gospeltrain“

01. Oktober 2022 | ab 21 Uhr

„Clerical Beauties“

Hans-Martin Gutmann, E-Piano

Michael Schirmer, Gitarre

05. November 2022 | ab 21 Uhr

Lia Joham, Gesang und Klavier

Lukas Storatzky, Gitarre

02. Dezember 2022 | ab 21 Uhr

TRØSTESANG

Karl Scharnweber, Flügel

Tomas Braun, Violine und Flügelhorn

Enrique Marcano-González, Kontrabass

in der kath. Kirche St. Joseph | Große Freiheit 43

ULEFONE
SHOT ON NOTE 9P

" Chronograph,ich bin Deiner Meinung,beim Gebet ist Sex fehl am Platz;aber ansonsten lebt er weiter auf dieser Grossen Freiheit.Es wird immer noch gestripped. Herren und Damen schlaengeln sich anruechig und verrucht um die Stangen und Drag Queen Olivia Jones ist Besitzer von 4 solcher Clubs,besonders das Doll House hat es in sich.Hier weisst Du nicht,ob Du es mit einer Frau oder einem Mann zu tun hast ,den sogenannten Transvestiten,-Ja, hoer zu, ich weiss,kennst Du nicht,ist Latein.Es sind Menschen ,die aus sexuell motivierten Neigungen,Kleidungen und Verhalten des anderen Geschlechts annehmen .Hey, schau Dir mal das Foto an!



Ist das ne Frau oder steckt darunter ein Mann.? Diese Person, Zeitanzeiger ,hat den Kuenstlernamen Olivia Jones,ist aber ein Mann.Schuettel Dich mal.Stell Dir mal vor, man verliebt sich in eine Dame, und hinterher muss man feststellen, dass diese Dame ein Mann ist,-auf gut Deutsch gesagt:dem fehlt das, was eine Frau ausmacht.-Ich koennte diese Person nicht umarmen, geschweige kuessen oder mehr.Ne, ne. Du doch auch nicht?" Zum Glueck ist sie aber mit buergerlichem Namen ein Mann,was allerdings noch nichts ueber die sexuellen Veranlagungen sagt.Sie heisst Oliver Knoebel.



Aber, mein Zeitanzeiger es gibt noch so eine Dame, die Lilo Wanders heisst. Das weiss ich, dass dieser Travestiekuenstler verheiratet ist, ein Mann ist und 3 Kinder hat. Mit 67 Jahren in Hamburg auf einem Bauernhof im Alten Land wohnt. Sein Name ist Ernst-Johann Reinhardt. Damals trat Lilo immer auf im Schmidt Theater, dass sie 1988 auf der Reeperbahn eroeffnete. Echt, auch im Fernsehen. Wir haben Traenen gelacht und Beine hatte die. Wahnsinn, da kam keine Frau mit. Man wird schon ganz tueddelig, Mann, Frau, Mann... also, Lilo ist ein Mann."

Nun aber weiter, weg von der Grossen Freiheit, ueber die Reeperbahn, direkt zur weltweit beruehmten Davidwache, das Polizeikommissariat 15. Sie ist besonders durch Film, -und Fernsehen zum bekanntesten Polizeirevier der Hansestadt und darueber hinaus geworden.

"Und, mein Chronograph, ich schwelge in Erinnerungen. Komm knuddel mich mal. Ich habe in dem Film: Polizeirevier Davidwache, tatsache mitgespielt; als Statist, z.B. als Passant und Kneipenbesucher. Man, was ist? Nein, nicht als Puffmutter. Damals 1964 war das. Regisseur Juergen Roland, und Schauspieler, die Gebrueder Neutze, Hans Lothar, Hannelore Schroth, Juergen Ungeheuer und Wolfgang Knieling. Habe mir gerade eben mal den Trailer angesehen im Internet. Kennst Du nicht, mein Chronograpgh. Das sind Echt Filmausschnitte. In diesem Film damals, war alles echt. Keine Kulissen, die Worte, die Straftaten, die Bevoelkerung, die Klamotten und die Polizeibeamten, sowie deren Streifenwagen. Alles echt



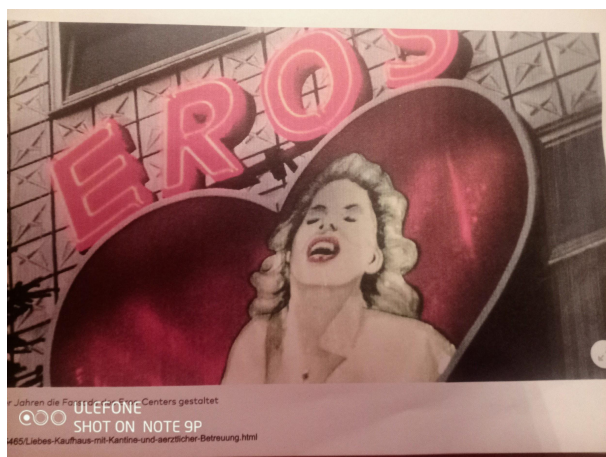
Gelegen ist diese Wache an der Ecke Spielbudenplatz/Davidstrasse. Das Revier ist zwar das kleinste Revier mit nur einem Quadratkilometer Flaechе und 14.000 Einwohnern; doch von Langeweile fuer die Beamten kann hier garantiert keine Rede sein, besonders nicht an den Wochenenden. Im Uebrigen, kannten die Beamten der Polizei jedes "Strassenmaedchen" und hatten ein

gutes, freundschaftliches, vertrauensvolles Verhaeltnis zu Ihnen. Diese konnten sich ausheulen. Auch kannten Sie die Zuhaelter einiger Maedchen. Das war legal. Alle zahlten Steuern, waren registriert, auch Kirchensteuer natuerlich. Und ab und zu sah man einige von ihnen, je nach Arbeit auf dem STRICH, auch in der katholischen Kirche St. Joseph, auf der Grossen Freiheit, ein Stossgebet zum Herrgott schicken.

"Chronograph ,lass mich! Das habe ich Dir laengst in meinem Erlebnis "schnell wie langsam"erzaehlt. Na komm schon, erinnere Dich, wo ich doch die Puffmutter an so einer Eckkneipe in dem Film "Der Joker"spielen durfte. Ja? Gut ,dass Deine Auegelchen nicken, und Du nichts vergessen hast. Und dann "sie gehen auf dem Strich", oder " sie schaffen an" steht fuer die schnurgerade Reeperbahn und Geld verdienen. Man nannte das auf der Suche nach Freiern auch den "Strassenstrich". Die Prostitution kommt auch von Dem Herumstreichen, denn urspruenglich strichen diese Damen um die Haeuser und durch die Strassen ,auf der Suche nach Freiern ,die dafuer bereit waren, dass das Vertikale sich gegen Entgelt in das Horizontale begab. So, Zeitanzeiger, genug, jetzt weisst Du Bescheid.-deswegen hiess es auch bei der Frage nach dem Beruf dieser Damen: sie seien im horizontalen Gewerbe taetig. Einleuchtend, nicht? Und fast haette ich es vergessen. Die Damen mussten alle immer zum Arzt, waren gesetzlich krankenversichert. Schliesslich hatten sie auch mal Schnupfen, Husten und Heiserkeit. Also diese Damen "schafften an", verdienten Geld. Der Job war hart. Nur war er aber keine Bauarbeit. Wir sind schliesslich nicht in Oesterreich oder der Schweiz, wo das Wort "anschaffen" eben nichts mit dem horizontalen Gewerbe zu tun hat. Spaeter hat man dann versucht, dem Herumlungern auf der Strasse Einhalt zu gebieten. Man baute 1967 ein sog. EROS Center. Der Name Eros ist in der griechischen Mythologie, der GOTT der Liebe, Leidenschaft, Lust und die romantische Liebe selbst, dargestellt als Junge mit Fluegeln, Pfeil und Bogen, welche er in die Herzen von Menschen oder Goettern schieisst.

"Zeitanzeiger, lach nicht, ach die Griechen, das waren schon verquerte Menschen.

Hier schau mal auf das Foto, voller Leidenschaft, oder?"



Es war das modernste Freudenhaus Europas, auch Bordell genannt. 140

Gunstgewerblerinnen fanden hier ihren Platz und waren sicher vor der Strasse. Es gab einen grossen Kontakthof, einzelne videoueberwachte Zimmer, Infrarotheizung, Bettwaesche, Raumpflege, Zimmerkellner, Alarmanlage, hauseigene Kantine und aerztliche Versorgung; also beste Arbeitsbedingungen. Auch hauseigene Waechter befoerderten im Notfall bei Gefahr einen Freier an die Luft. Der Liebeslohn wurde in einen Wandtresor eingezahlt. Die Damen bezahlten 43.-DM. "Mal ehrlich Chronograph, in welchem anderen Beruf gibts das schon? Doch leider liefen irgendwann die Geschaeftle nicht, da die neue Konkurrenz die Sexclubs waren und auch Privatwohnungen. Brutalitaet, Mord und Totschlag nahmen zu. Die Polizei hatte zu tun. Die Liebeskaserne wurde kurzweilig geschlossen, . Aber heute ist alles wieder gut, und es wird wieder im Liebes Kaufhaus horizontal gearbeitet unter dem neuen Namen Eros-Laufhaus ; aber nicht mehr so vornehm, sicher und privat.



" So, Schluss jetzt, mein Zeitanzeiger, gibts dieses Gewerbe auch bei Euch? Bestimmt, -Egal, Du hast sowieso keine Ahnung, -Zuhoeren! ich will weiter erzaehlen. Wir waren bei der Polizei."

Diese Davidwaczhe, so wie auf dem Foto wurde 1914 von dem Architekten Fritz Schumacher geplant und fertiggestellt. Sein Freund, der Bildhauer Richard Kuoehl stand fuer die Schmuckkeramik und die Plastiken seitlich.

Es war dieser Architekt, der den roten Backstein nach Hamburg brachte. Ich kann die Gebaeude garnicht aufzaehlen, denn auch der Wohnungsbau war backsteinrot. Wir haben auch nach dem Krieg in so einem Haus gewohnt. -Schulen, Kinderheime, Kirchen und Krankenhaeuser, alles rot.

"Nicht unterbrechen, Zeitmesser, ja, ich erzaehle Dir jetzt vom Backstein."



Dieser rote Backstein gab der HANSE, dem Kaufmanns-, und Städtebund, entstanden im späten Mittelalter, als die Randmeere Nord-, und Ostsee durch die Entdeckung neuer Erdteile an Bedeutung gewannen, über Jahrhunderte ihr Gesicht und hinterließ eindrucksvolle Bauwerke für Generationen. Mit Backstein aus Lehm konnten standfeste Mauern, hohe Kirchen und mächtige Burgen in Gebieten ohne Steinvorkommen errichtet werden. Mit der Zeit hatte sich so im Ostseeraum aus der Gotik die Backsteingotik entwickelt. Schon 8.000 bis 10.000 v. Chr. wurden Ziegel aus Lehm hergestellt, zuerst handgeformt und in der Sonne getrocknet. Später in Mesopotamien, das ist in Vorderasien, wurden gleichmäßige Ziegel durch Formschablonen aus Holz, mit Lehm gefüllt, hergestellt." Fass Dich an den Kopf, ja Deine Augen stehen erstaunt, das war 6.300 v. Chr. Dann zum Trocknen in die Sonne gelegt. Du siehst, da kommt das Rezept der Backsteine her."

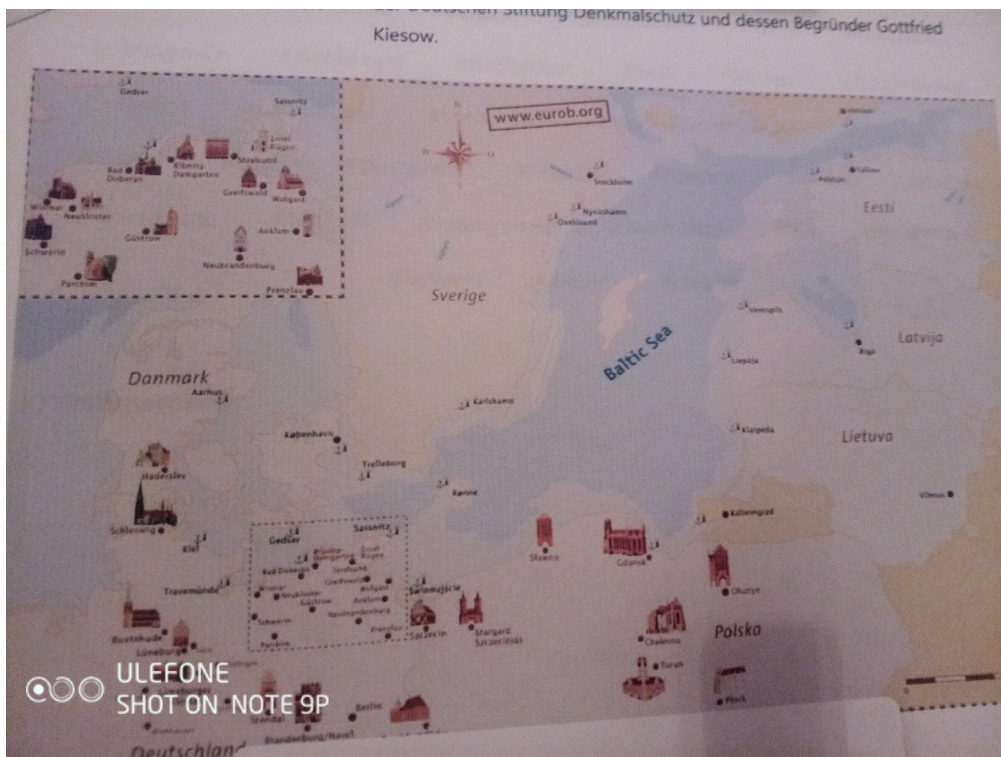
3000 Jahre später gabs dann die ersten Brennöfen für die Ziegel Rohlinge. Und Lehm ist eine Mischung aus Ton, Sand und Schluff. Dieser Ziegel wurde für die Römer der Baustoff schlechthin, und auch für die christlichen Mönche. Auch das Wasserschloss von 1208 in Hamburg-Bergedorf ist aus Backstein. Wir wohnten ja nach dem Krieg in Bergedorf.

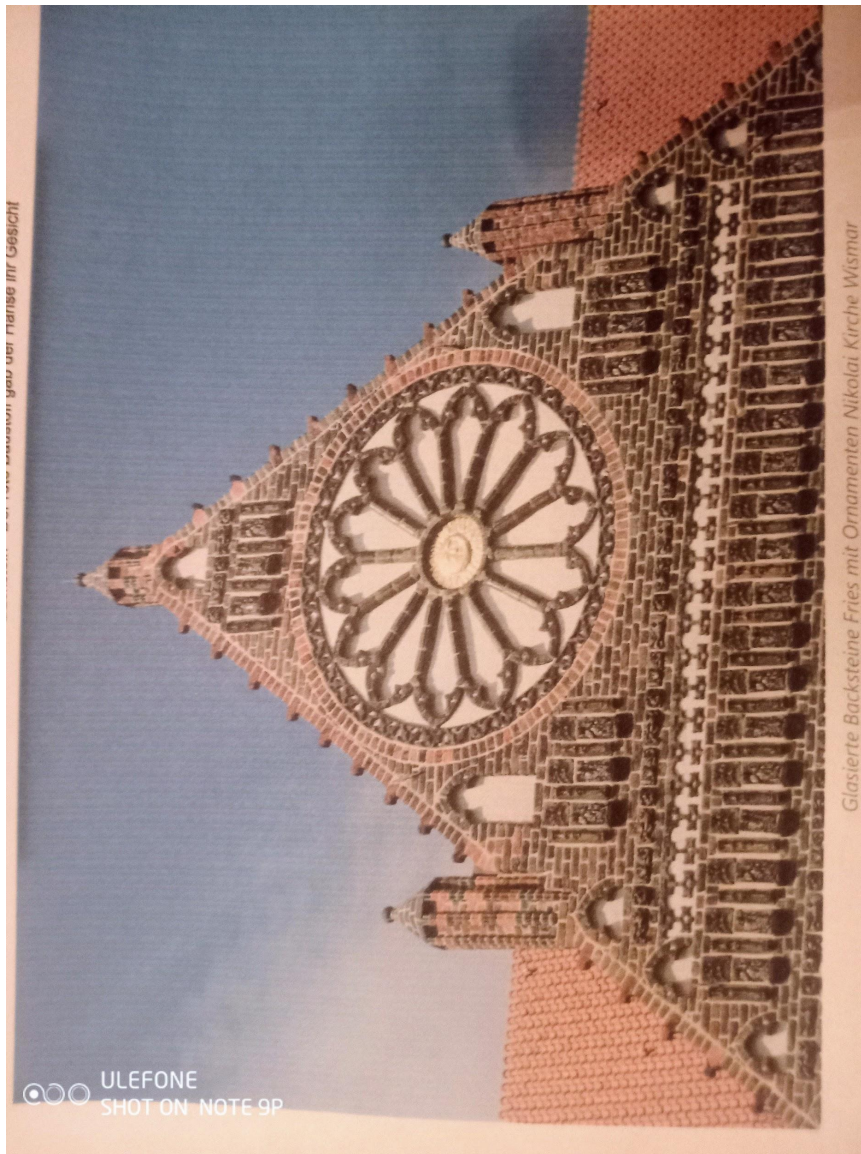


"Erinnerst Du Dich, mein Chronograph ,an mein Gedicht-mein Bergedorf-? Deine Auegelchen gehen von oben nach unten.Das heisst ja.Prima!"

Ich will das jetzt nicht ausweiten. Vorzuege hat der Backstein,Lehm ist verfuegbar, man kann ihn stapeln,keine Schalung aus Holz, wie bei Beton.Lehm speichert Waerme,reguliert die Luftfeuchtigkeit,ist leichter transportierbar.Der Ziegel ist sehr stabil und guenstig in der Herstellung.Aber,leider wird er heute in unserer schnelllebigen Zeit nur noch selten verbaut.Einfach zu teuer.Das Mauern dauert zu lange.Stahl, Beton ,und besonders der Trockenbau, sind preiswerter.Es soll eben nicht fuer die Ewigkeit halten.

"Schade, aber ,mein Zeitanzeiger,auch Du gehoerst,ja schon in die "schnelle Zeit",bist guentiger,bist Massenware,wie fast alles heute;eben Wegwerfware.Zum Glueck sind uns viele dieser wundervollen,praechtigen Bauten erhalten.Wir beide schauen sie uns mal an auf der Europaeischen Backsteinroute,-okay?Was ein Trost.





So, nun aber wieder zurueck in die Szene.

"Du weisst schon,mein Kleiner.Wir waren bei der Davidwache und der Polizei.Unweit der Davidstrasse ,praktisch parallel von ihr ist die Silbersackstrasse mit der Eckkneipe Silbersack,und die fuer Frauen gesperrte Herbertstrasse,Ecke Davidstrasse.

"Ach ,mein Guter,und dazu noch die beruehmte 2. Eckkneipe -Zur scharfen Ecke.-Was ein Name,-oder?Aber,sei nicht so ungeduldig,willst Du all das erzaehlt bekommen von mir?Das wird aber etwas unter die Guertellinie gehen.Weisst schon, der Guertel ist doch in der Mitte von mir,da in der Jeans-huefte ungefaehr,und was unterhalb dieser Taille ist,sprich dem Guertel,ist nichts fuer kleine Maedchen.Doch Du bist das ja schon gewohnt vom Regina,dem Stripclub.Chronograph, hu,hu,brauchst nicht puterrot zu werden und beschaemt.Und wenn, macht es nichts.Wenn man noch "rot wird",dann hat man eben noch ein Schamgefuehl und ist nicht abgebrueht.Komm, ich gebe Dir mal nen

Handkuss.

Schau mal den Strassenplan an von dieser Gegend,dann weisst Du,wo wir sind.So, ich moechte jetzt weiter erzaehlen;also die Davidwache haben wir abgehakt.Zuhoeren jetzt bitte."



Also zuerst den Silbersack.Das Gebaede mit seiner farbenfrohen,ungewoehnlichen Fassade wurde von verschiedenen Kuenstlern bemalt,auch der Hamburger Szenemaler 4000,der die Kneipe fuer eine St. Pauli Serie malte,war einer von ihnen.

Ganz schoen bunt



Gegrundet wurde das Lokal 1949 vom Ehepaar Erna und Friedrich Thomsen in Hamburg St. Pauli auf einem Truemmergrundstueck, nahe der Reeperbahn. Leider starb Friedrich Thomsen schon 1958 und seine Ehefrau Erna fuehrte diesen Betrieb doch sage und schreibe alleine weiter.Ich kenne die ERNA, habe mehrfach dort ein Bier mit meinen Besuchern getrunken, undzwar ein Astra Urtyp,das Bier

von St.Pauli.

"ja,chronograph ehrlich habe gestern erst noch nen halben,also 0,5l getrunken, und extra ein Foto fuer dich von der Bierdose gemacht.Schau mal!.ist das nicht ein cooles Design?Schiff,Anker, Schaedel und irgendwie Locken oder Wellen.Und es schmeckt.Guck nicht so komisch,ich weiss,Du trinkst nur Tee.Irgendwie ja langweilig,aber jeder nach seiner Fasson.

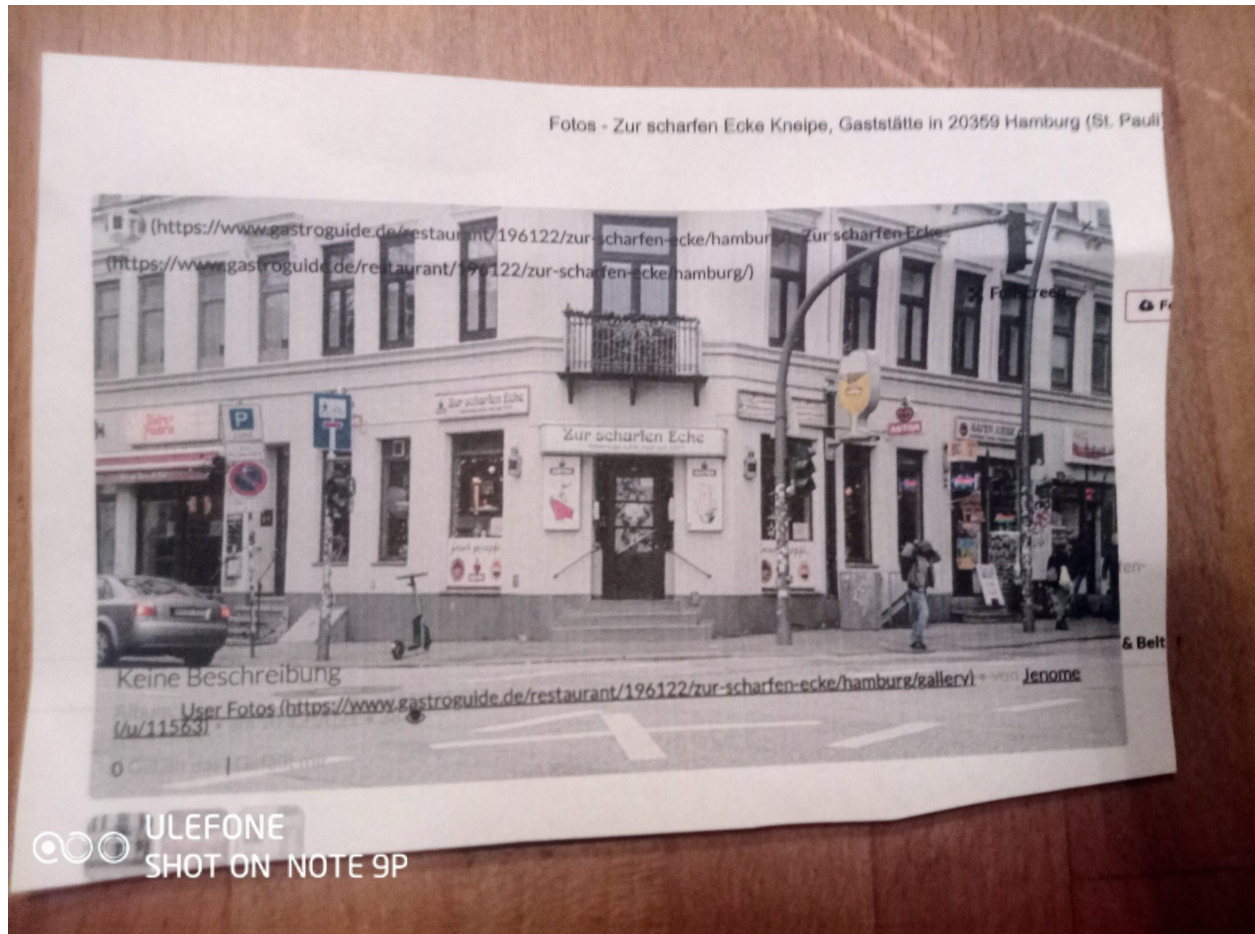


was fuer eine urige Dose

Und in diesem Lokal sassen manchmal auch Hans Albers, Freddy Quinn,Curd Juergens, Hildegard Knef und Heinz Ruehmann.Schauspieler.Diese Gaststaette entwickelte sich bald zu einer Kult-Kneipe. Gemuetlich. Leider starb Erna, die Wirtin 2012.88 Jahre wurde sie,und ist einfach einem Herzversagen erlegen.Sie liebte ihre Arbeit und war immer freundlich,hilfsbereit. Zum Glueck hatte die Silbersack Wirtin einen Angestellten,sowas wie einen Zieh-Sohn,der nach kurzer Zeit,also auch 2012 den "Silbersack" wieder eroeffnete.Er pachtete diesen auf unbestimmte Zeit von den Eigentuemern.Ich denke mal den Erben,dem Sohn oder der Schwester von Erna in Schottland. Die beiden hatten kein Interesse ,diese Gaststaette weiterzufuehren .Zum Glueck,kann ich nur sagen.Es wird also weiter geschunkelt,geschwoft,getratscht ,neue Disco, oder auch ein paar alte Kamellen gehoert und Astra Urtyp getrunken.Logisch, auch jede Menge andere Alkoholica.Ich war nicht mehr Gast seitdem.

"Ach herrje,mein Chronograph,es sind doch tatsache 6 Wochen vergangen,dass ich nicht weiter erzaehlt habe. Bitte sei nicht sauer,immer kam etwas dazwischen,-Also,schau mich nicht so skeptisch an.Die Vergangenheit laeuft nicht weg und tot bin ich ach noch nicht.Es geht sofoert los ,undzwar mit der naechsten Kneipe.-Zur scharfen Ecke."

Was ein Name:



Diese scharfe Ecke ist eine Hafenkneipe auf St. Pauli,Davidstr.1,die bis morgens um 3.00 Uhr geoeffnet hat.Seit 1911 existiert diese typische Eckneipe unweit der Davidwache und Herbertstrasse.

"Mein Chronograph und halt Dich fest,sogar rauchen kann man hier noch in dieser urigen Gaststaette,Disco music und alte Shanties,Rock`nroll,Blues,Schlager,Dixie,einfach alle Oldies aus einer alten Juke Box.Und heute immer noch.Das ist doch der Wahnsinn.Warte,eine Juke Box,das ist ein Automat,der nach Einwurf von Muenzen,Musik abspielt.Damals 10 Pfennig,heute sicherlich viel mehr. Durch die amerikanischen GIs(Soldaten) wurde dieser Automat populaer.Geld rein ,Titel waehlen und schwupp senkte sich die entsprechende Vinylplatte und man konnte abhotten nach Elvis Presley oder Bill Haley,little Richard,Jerry Lee Lewis,oder einfach den Liebeskummer nach Conny Francis ausheulen.Zu schoen.Ich schwelge in Erinnerungen."

Das Publikum war gemischt, also jeder konnte rein, kein Tuersteher usw. Es gab preisgünstiges Bier und Korn, dazu jede Menge Musik. Und die Wirtin, das Personal sehr bodenständig, freundlich und schnell. Man hatte das Gefühl, dass jeder sich kannte und man irgendwie willkommen und zu Hause war. Das habe ich selbst mit meinem Besuch aus Brüssel erlebt.

"Zeitanzeiger, nicht so hippelig, erzähl ich Dir, Du lachst Dir nen Ast. Doch warte, denn diese Kneipe-Zur scharfen Ecke hiess nicht umsonst so. Sie war eben auch an der Ecke Herbertstrasse."



so ein einfaches Schild; aber das hatte es faustdick hinter den Ohren.

Ja, was ist die Herberstrasse? Sie ist weltberühmt. Das steht fest, denn hier wird die Wirtschaft von 250 Frauen geführt, auf nur 60 m Länge; und das bereits seit dem 19. Jahrhundert. Bis 1922 hiess sie Hinrichstrasse, dann Herbertstrasse. Umbenennung, weiss keiner. Dass diese Freudengasse einen männlichen Vornamen hat, liegt daran, dass in diesem Viertel die Strassennamen in alphabetischer Reihe vergeben wurden, -nur Männernamen, -und das "H" war dran. Gleichberechtigung gab es in diesem Falle nicht. Der Ruf hat sich jedenfalls nicht verbessert. In dieser langen Gasse der geschlossenen Wohnanlage erfüllten diese Damen einen Zweck, nämlich die Prostitution als Dienst, indem sie sich hinter die Korbfenster auf Hocker setzten und ihre Weiblichkeit präsentieren, im Schichtbetrieb. Praktischerweise fuer den, der's noetig hat. Man konnte sich, das ist heute noch so, quasi von den aufgereihten Damen eine aussuchen. Natuerlich waren sie mehr oder weniger bekleidet. Claro!

"schau, mal Zeitanzeiger, so sah das aus. -heute nicht viel anders.

so um 1950 herum



Ist das nicht cool? Da steht ein Mann. Die Verlockung ruft. "na Schatz, willst Du reinkommen?" Er ziert sich noch. Fragt erstmal nach dem Preis. Denn so dicke hat man das ja auch nicht. Ob sie sich handelseinig geworden sind, weiss keiner. Hinzu kommt; so posierend, wie die Damen dastanden, versuchten sie die Freier ins Haus zu locken, um so eben ihren Geschaeften nachgehen zu koennen. So was aehnliches gibt es noch in Amsterdam-Holland.



"Nu zwack mich nicht schon wieder-sei nicht so spiessig, mein Chronograph.Dass Frauen,so einem Gewerbe nachgingen,also das gab und gibt es auch in Deinem Herkunftsland ;wahrscheinlich im Geheimen ,nicht zuganeglich fuer die Bevoelkerung.Und schau mal hier,Zeitanzeiger,mein Gott,keine Angst,keiner schleppt dich in diese Gegend.Du bist sicher. Hier ist eine der beruehmtesten Damen oder Nutten,-Edelnutte-angeblich.DOMENICA"



Domenica 1988

Ja nun komm raus, brauchst Dich nicht wegzuducken.Aber Du hast ja recht. Also ,das sind Baelle,oder? Die erdruecken einen ja fast.Da moechtest Du vielleicht mal reinkneifen.Na ,juckts Dich schon?Na,also wahrscheinlich finden die Maenner das toll,fast zu ersticken,oder sonst was mit diesem gewaltigen aufgepumpten Busen zu machen.Keine Ahnung.Ich moechte so eine Last nicht mit mir herumschleppen.Die fallen womoeglich am Strand nach rechts und links und hinterlassen Abdruecke im Sand.Ne, wie peinlich.Chronograph,Du bist verschont davon.

Ach, ich muss noch erzaehlen,was oder woher der Name Koberfenster kommt. Pardon, hab ich verschludert."

Ein Koberer sorgt fuer Nachschub in einem Striptease-Theater,oder Club.Das sind Anmacher,die sich den Touristen oder Seeleuten in den Weg stellen ,um sie mit abenteuerlichen Versprechungen ueber und unter der Guertellinie,sowie falsch gemurmelten Preisangaben ,in jene Etablissements zu locken.Und so ist das

Koberfenster entstanden, wo eben diese dienstbereiten ,professionellen Damen "kobern ",also Kunden ansprechen ;als Dirnen arbeiten.Wie interessant, alles hat seine Herkunft und Geschichte.

"Aufpassen, mein Zeitmesser, bei diesem Thema kann man aber nicht schlafen.Augen auf!!Was siehst Du auf dem Foto?"



" "Zutritt fuer Jugendliche unter 18 und Frauen VERBOTEN"

Es ist wohl verstaendlich,dass die Damen des leichten Gewerbes keine neugierigen Frauenblicke ertragen moechten und sich deswegen vor Blicken und dem Betreten durch Frauen wehren.Ich kann kann das sehr gut verstehen.So leicht ist das ja auch nicht,am Tag mehrere Maenner mit ihren Wuenschen in ihren rotausgeleuchteten Schaufenstern zu bedienen. Das ist anstrengend.Ich weiss gar nicht ,wann die sich ausruhen,denn die Kohle lockte;und die Klamotten von denen, obwohl wenig an, kosteten auch.

Ja, aber die Sichtblenden gibt es seit 1934



Die Nationalsozialisten verboten seinerzeit Prostitution als auch

Striptease.Auf St. Pauli jedoch stiessen sie an ihre Grenzen.Die Kriegsmarine intervenierte erfolgreich,denn schliesslich kamen ja viele Seeleute ins Rotlichtviertel.

"Zeitanzeiger, tu nicht so, ich habe Dir bereits erklart warum,-ja?Schliesslich waren es lange Gefechte zur See.Es bahnte sich Krieg an.Die Seeleute waren ja praktisch nonstop auf Fregatten, U-Booten, Versorgungs-und Frachtschiffen weltweit.Also, da musst Du schon ein bisschen Verstaendnis haben.Ein Mann braucht ja nun mal ab und zu ne Frau,oder siehst Du das anders?Ach,ich hab vergessen,Du bist ja weder Fisch noch Fleisch,weder maennlich noch weiblich."

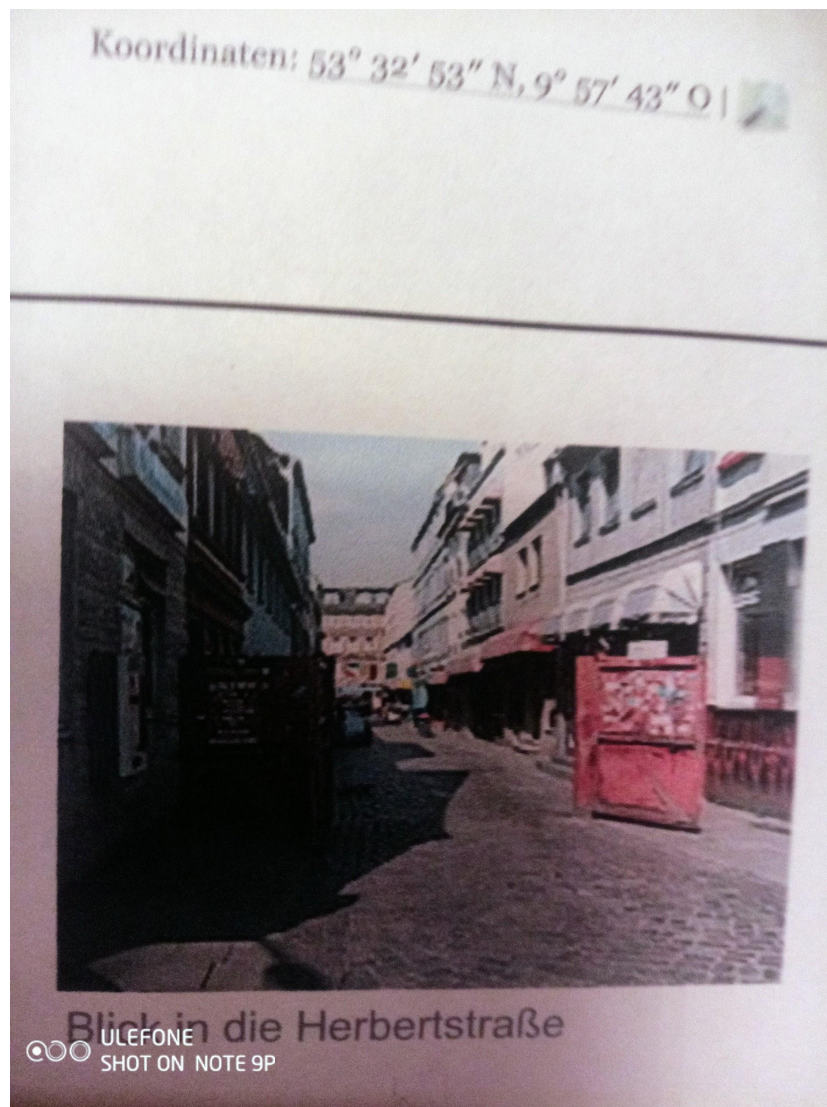
Auf jeden Fall einigte man sich damals kompromissbereit,das Rotlichtviertel auf die Gasse der Herbertstrasse zu beschraenken.In geordneten Verhaeltnissen natuerlich.Um ungebetenen Zaungaesten keinen Blick gewaehren zu muessen,wurden eben diese Sichtblenden gefordert,die an jedem Ende der kleinen Gasse anzubringen waren.Der zweite Weltkrieg endete,die Sichtblenden blieben bis heute.Jedoch erhielten sie in den 1970er Jahren,Aufschriften die Frauen und Minderjaehrigen den Zutritt verwehrten.Anlass war die Fussball WM 1974.Einerseits forderte die Polizei diese Aufschriften und dazugehoerigen Abbildungen,um die oeffentliche Ordnung aufrecht erhalten zu koennen, andererseits aber die Damen selbst. Juristisch gesehen ist und bleibt die Herbertstrasse ein oeffentlicher Weg.Als solcher darf er von jederman betreten werden,also auch von Frauen.Dennoch halten sich Frauen an das gewuenschte Gebot.Neugierige werden hier gern mit Wasserbomben beworfen und wueste Beschimpfungen folgen.

"Mach nicht so ein Gesicht,mein Chronograph.Nein, keine Bomben,die einen umbringen.Das ist Quatsch.Es war und ist eine Warnung,Gebot oder Verbot, fuer bestimmte Personen.Das steht ja nun auf den Schildern,bzw.den Sichtblenden geschrieben.Und,lach Dich mal jetzt tot.Ehrlich,ich habe es selbst erlebt,Hoer bitte zu!"

Also,ich hatte Besuch meiner Verwandtschaft aus Bruessel,der Hauptstadt Belgiens.Die sprachen Franzoesisch und kein Deutsch;ja noch nen bischen Englisch.Mein Mann war ja Belgier.Sein Vater,sein Bruder und seine Mutter Jeanine`waren das.Den obligatorischen Reeperbahnbummel mit Grosser Freiheit,Starclub,Colibri etc.und einer Staerkung im China Restaurant, hatten wir ja schon hinter uns.Auch Hundertmark ,den Western Laden,St.Pauli Theater,Schmitts Tivoli ,Davidwache und Sexlaeden.Unsere Fuesse taten uns schon richtig weh.Reichlich Sekt und Bier hatten wir auch schon intus.Fehlte eigentlich nur noch die Herberstrasse und das Kaffee Keese.Und da waren wir nun.Klar, dass die 3 Maenner einmal hin und zurueck durch die 60 m lange Gasse flanieren wollten,und waren natuerlich auch froh, dass endlich mal keine "Weiber"um sie herum scharwenzelten. Aber Jeanine wollte unbedingt mit.

"Stell Dir das mal vor.Keine Chance fuer mich,sie davon abzuhalten."man Du verdirbst den Maennern doch den Spass am Ansnacken und den Dirnen am Anmachen,also kobern."sagte ich.Nuetzte nichts, ich musste mit.Und wir waren ja toll angezogen,weisse Bluse mit Spitzenbesatz,helle Hose oder Rock,Pumps,Halskette,was man eben so traegt,wenn man vorhat, noch in einem Tanzlokal nen Absacker zu trinken.

Zitter nicht so,Angst hatte ich nicht."



So ,wir zu fuenft durch die Sichtblenden,etwas hinter den Maennern uns versteckend.Kopfsteinpflaster,schummriges rotes Licht und Damen,sehr leicht bekleidet in sexy BHs,Strapsen,roten,schwarzen oder lila Seidenstruempfen,teils ouvert-in der Mitte auf,damit man schon mal ne Vorahnung von den weiblichen Koerperteilen unterhalb der Guertellinie bekam.Durchsichtige Spitzenblusen oder Kimonos darueber,denn schliesslich sassen oder standen sie ja an den Fenstern. "Ja, mein Chronograph,genau wie auf dem Bild vorhin."

Natuerlich zurechtgemachte Frisuren und perfektes Make up.So wurden dann die Freier und auch meine drei maennlichen Verwandten gelockt.Das Dumme war nur, dass Jeanine und ich uns zwar irgendwie zwischen den dreien versteckten,bloss nach 10 m war der Spass vorbei.

"Ich sag Dir,Zeitanzeiger wir waren schwarz im Gesicht und auf den weissen Blusen,und es war auch etwas warm.Rat mal,keine Bombe,sondern ne ganze Kanne voll Kaffee,mit dem Kaffeersatz.Ich Jeanine gefasst, und mit ihr durch die

Sichtblenden raus,durchgeatmet und fix und fertig;waehrend die drei Maenner natuerlich weiter in der Herbertstrasse rumschlenderten.Mit Recht.Ja und wir?Wir waren ganz schoen in der Bredullje,d.h. -in der Klemme sein-und kommt aus dem Franzoesischen.Das hatten wir nun davon.Was tun?so saumaessig,wie wir beide aussahen.Was ein Schlamassel.Nichts,wie runter auf die Toilette der Kneipe -zur heissen Ecke-,um mit Wasser und irgendwie Klopapier, die braunen Kaffeeflecken versuchen, von unseren Blusen zu entfernen.Kaffee ist wie Rotwein, nicht einfach.Der hinterlaesst Spuren.

"Du,wir kommen die kleine Treppe runtergeschest,der Laden war voll,da kommt uns doch tatsache eine aeltere,etwas aufgetakelte Dame entgegen,schaut uns an und sagt:"Wie seht ihr denn aus?Ihr wusstet doch,dass der Zutritt verboten ist.Koennt ihr denn nicht lesen ,oder was?.So, nun kommt man mal mit,so koennt ihr jedenfalls nicht wieder raus."Die nahm uns mit in ein Hinterzimmer,keine Toilette,hat nen Schwamm,irgendwie ne Fluessigkeit und unsere ausgezogenen Blusen genommen,und bearbeitet,in Windeseile.Die machte ueberhaupt kein Gedoeoens."Ja,ja,das kommt oefter vor,kenne ich schon,bloss meine Maedels muessen das tun,damit Ordnung herrscht.Die wollen ja schliesslich Geld verdienen.

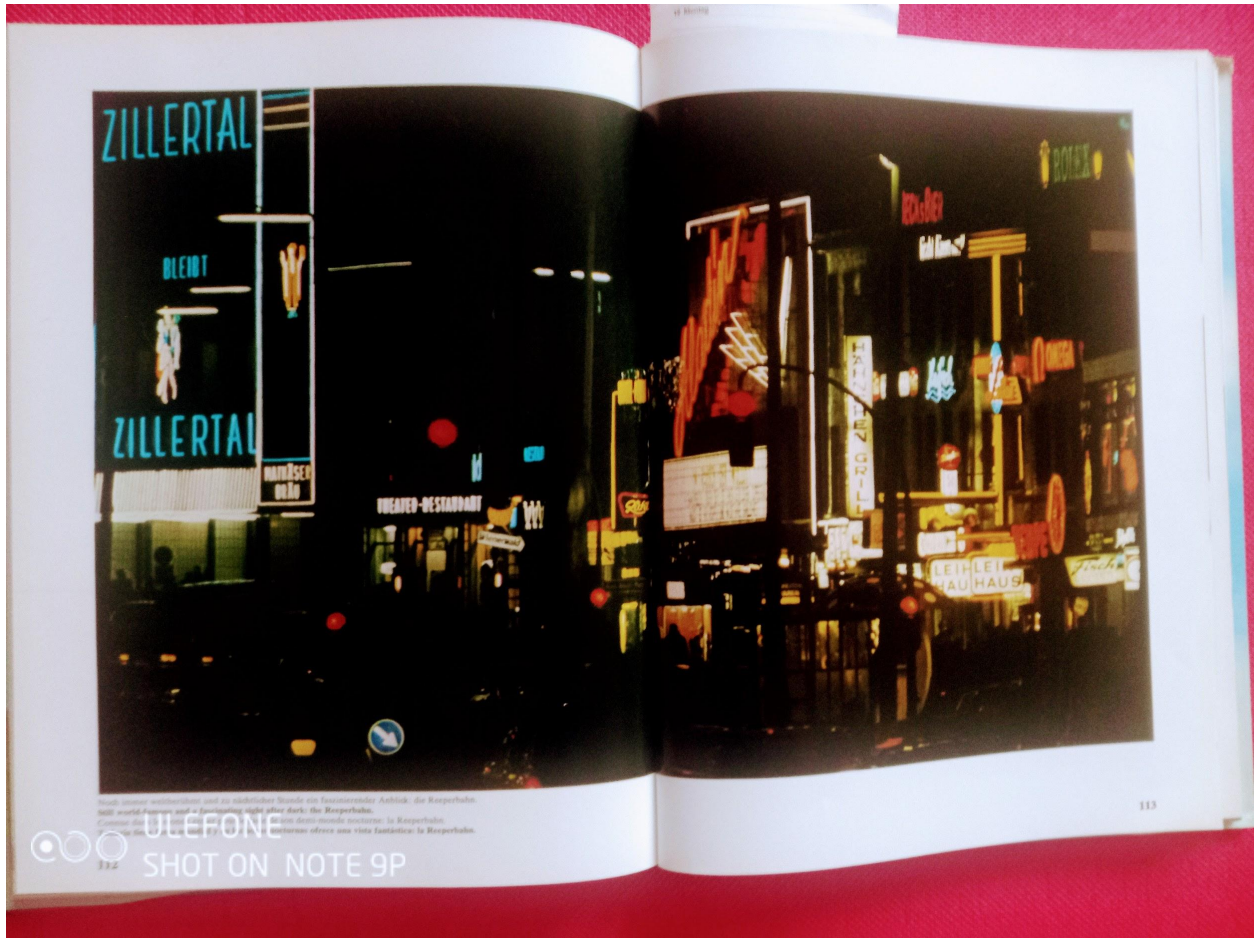
"Chronograph,die nahm auch noch ein Plaetteisen und hat unsere Oberteile trockengebuegelt.Der Wahnsinn.Wir,d.h. ich, bekam meinen Mund ueberhaupt nicht auf.Jeanine hatte irgendwie Manschetten.Ja,du nervst."

Sie hatte nen Bammel,also Angst auf gut Deutsch gesagt.Sie hatte ja auch kein Wort verstanden.

Natuerlich wollten wir uns bei der "Puffmutter",ob sie es war weiss ich nicht,bedanken.Ihr einen ausgeben,oder Geld zustecken,nen paar Mark.Das hat sie abgelehnt und uns an die Bar vorne geschleift."So,"sagte sie."Jetzt erst mal auf Euren Schock nen Doppelten,also nen Korn,heller Schnaps und gleich zwei.Auf einem Bein koennt ihr ja nun nicht stehen,und nun raus und auf Eure Mannsluet warten.Kostet nichts bei mir.Man muss ja schliesslich helfen.Tschuessssssssssssssss."

"Ist das nicht suess? Chronograph?"Wir haben ihr aber doch heimlich etwas zugesteckt ,oben in ihre Bluse rein.Da konnte sie nichts gegen machen.So eine Nette.

Wir waren jedenfalls froh, dass unsere weissen Blusen etc. einigermassen wieder in Schuss waren.Die drei Maenner warteten schon am Eingang auf uns.Die hatten das Vergnuegen und den Spass .Wir waren von den zwei Doppelkorn auch ein wenig betuetert.Hatten ja auch schon Sekt intus.Dass diese Kneipe heute noch beliebt ist,kein Wunder.Einfach gestrickte Leute,kein Abheben,freundlich, und hilfsbereit im vertrauten Ton,aber distanziert.



Nun aber am Zillertal vorbei -Reeperbahn-andere Seite und in Richtung
Millerntor-U Bahnstation-schlendern zum beruehmten Cafe`` KEESE



Cafe Keese -reizend und kultiviert

Na ja, aufhalten wollten wir uns nicht, aber zumindest mal reinschnubbern.
 "Chronograph, sei still, was schaust Du mich denn so verdutzt an? Nein, ich muss lachen. Keese wurde dort nicht mit Kaffee serviert. Warte, ich erzähle es Dir,"

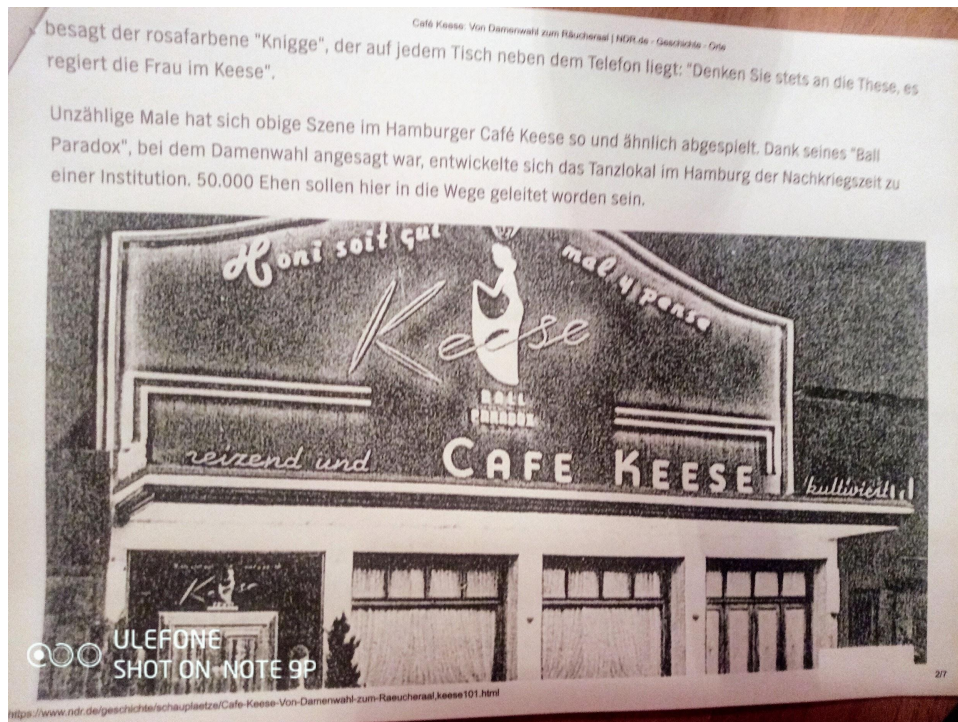
Am Anfang steht "DIE NEUKROENUNG DER DAME".-das war das Motto.

Am 1. November 1948, gerade war der 2. Weltkrieg mit Deutscher Niederlage beendet, da eröffnete der Hamburger Gastronom Wilhelm Bernhard Keese zunächst an der Fruchttalloe in Eimsbüttel das erste Tanzlokal-eine Art Single Boerse fuer Kriegerwitwen und andere Damen im besten Alter. 1953 zog er dann mit diesem an die Reeperbahn.

Der von ihm erfundene "Ball Paradox" wurde ein Riesenerfolg und war ein Schritt in Richtung Gleichberechtigung. Herr Keese sagte damals: "Die Dame soll wieder gekroent, soll reinthronisiert werden, soll wieder Achtung und Verehrung erhalten, die ihr zukommt. Um das zu erreichen, muss die Initiative beim Tanz von ihr ausgehen. Eine geniale Idee, denn nur hier, durften die Damen auffordern. Normalerweise war das nur dem Mann zugestanden. Wenn man als Ehepaar z.B. bei einem Ball war, musste sogar der eigene Ehemann zustimmen, ob seine Frau mit dem Herren, der sie aufforderte, tanzen durfte.

"Du brauchst gar nicht so schockiert zu sein, Zeitanzeiger. Das wurde in jeder

Tanzstunde gelehrt, und gehört bis heute zum Guten Ton. Ueber dem Eingang, das sieht man weithin, anvisierte die Neu-Adelung der Frau eine hell erleuchtete, weiss gewandete Prinzessin, fortan das Markenzeichen des Keese.



"Ist die nicht süss? Zum Verlieben, findest Du auch? Das war Absicht und hatte seine Gründe, Zeitanzeiger."

"Honi soit qui mal y pense" uebersetzt : ein Schelm, der Boeses dabei denkt. lautete das vom Hosenbandorden uebernommene Motto, unter dem sie den Saum ihres Rocks lupft. Dass es bei der Damenwahl im Keese stets "reizend und kultiviert" zugin, versprach zudem der Schriftzug ueber dem Eingang. Eine kleine indirekte Warnung an die Maenner, sich zu benehmen und den Dresscode einzuhalten. Also keine Jeans oder ein T-Shirt, sondern mindestens einen Anzug mit Schlips oder besser noch einer Fliege.

"Zeitanzeiger, so elegant waren wir nicht angezogen, -also durften wir eigentlich nicht eintreten, -und dann noch unsere Blusen und Oberteile, na, ja, so ganz waren die Kaffeeflecken nicht draussen, sahen wir; aber fast. Doch, wir wagten es und haben sehr freundlich die Toilettenfrau, die gerade eine rauchte unten, gefragt, ob wir mal in den Saal schauen duerften. Du, schon wieder so nette, -die hat fuer uns, natuerlich gegen einen versteckten, zerknuellten D.Mark schein, eine Tuer zum. Buehneneingang geoeffnet, so an der Seite. Und wir staunten. Schau mal auf das Foto:



EIN STÄNDCHEN: 1958 entsteht dieses Foto in einem Lokal am Holzdamm (St. Georg). Links der Direktor der Plattenfirma Electrola, Ladislaus Veder, mit der Hamburger Modehaus-Chefin Peggy Münster, damals 23 Jahre alt.



DAMENWAHL: Beim „Ball paradox“ im legendären Café Keese an der Reeperbahn fordert eine Dame einen Herrn zum Tanz auf: „Darf ich bitten?“ Eiserne Regel: Der Herr darf nicht ablehnen! Das Foto entsteht um 1950.

OLEFONE
SHOT ON NOTE 9P

Denken Sie stets an die These, es regiert die Frau im Keese

Und, sie regiert. Ein süßes Foto. Damenwahl :Darf ich bitten?

Und der Herr darf nicht ablehnen. Na ja, brenzlich, wenn die Dame nicht dem Geschmack des aufgeforderten Herren entsprach.

Das raet der "Knigge" im traditionsreichen Ballhaus. "Meine Guete, Chronograph, Herr Knigge hat die Benimm-, und Anstandsregeln zu Papier gebracht. Im 18. Jahrhundert schrieb er das Buch: Ueber den Umgang mit Menschen. Ich fand und finde die Regeln gut. Heute, wahrscheinlich, wissen nur wenige Personen, egal ob jung oder alt, wie man sich benimmt.

Ein Mann am Klavier, ne Bar und ne grosse Big Band. Super Musik, shanties,

Walzer, Foxtrott, Quickstep, Schieber, Twist und Rock'n roll. Alles dabei.



Fein onduliert, also die Haare gelegt, saßen die Damen im knielangen Kostüm oder Bleistiftkleid im purpurroten Plüschsessel. Nur oberflächlich war sie vertieft in ein Gespräch mit ihrer Freundin und liess den Blick über den Rand ihres Sektglases schweifen. Da: der Tisch Nr. 11, der mit dem dezenten Oberlippenbaertchen, der wäre doch was, zumindest fuer nen Schwof. Und schon griff sie zum Hoerer, ja einem Telefon. "Klingeling" - "Darf ich bitten, der Herr?" - "mit Verlaub, die Dame. Der Oberlippenbart stand auf, rueckte seinen Zwirn, also Anzug, Schlips und Kragen zurecht und kam dann an ihren Tisch. Er machte einen leichten Diener, und dann ging es Richtung Parkett. Ja, die Freundin haette ihm zwar besser gefallen, doch ablehnen durfte er ja die Aufforderung zum Tanz nicht. Das stand eben tatsaechlich in dem "rosa Knigge", der auf jedem Tisch lag damals.

"Also Zeitanzeiger, ich finde das gerecht; weil so auch mal die nicht so huebschen, zu kleinen oder grossen Damen, mit Brille oder nicht, Pickeln in Gesicht, oder ner Hakennase, oder zu dick waren, ohne Figur praktisch, eine Chance hatten, zu tanzen. Dafuer waren sie ja schliesslich gekommen. Siehst Du, Du hast eben ein Herz, und verstehst das auch. Deine glubschaeugelchen gehen rauf und runter. Und wer weiss, ob nicht auch eine dieser "Aschenputtdamen" dort ihr Glueck gefunden haben."

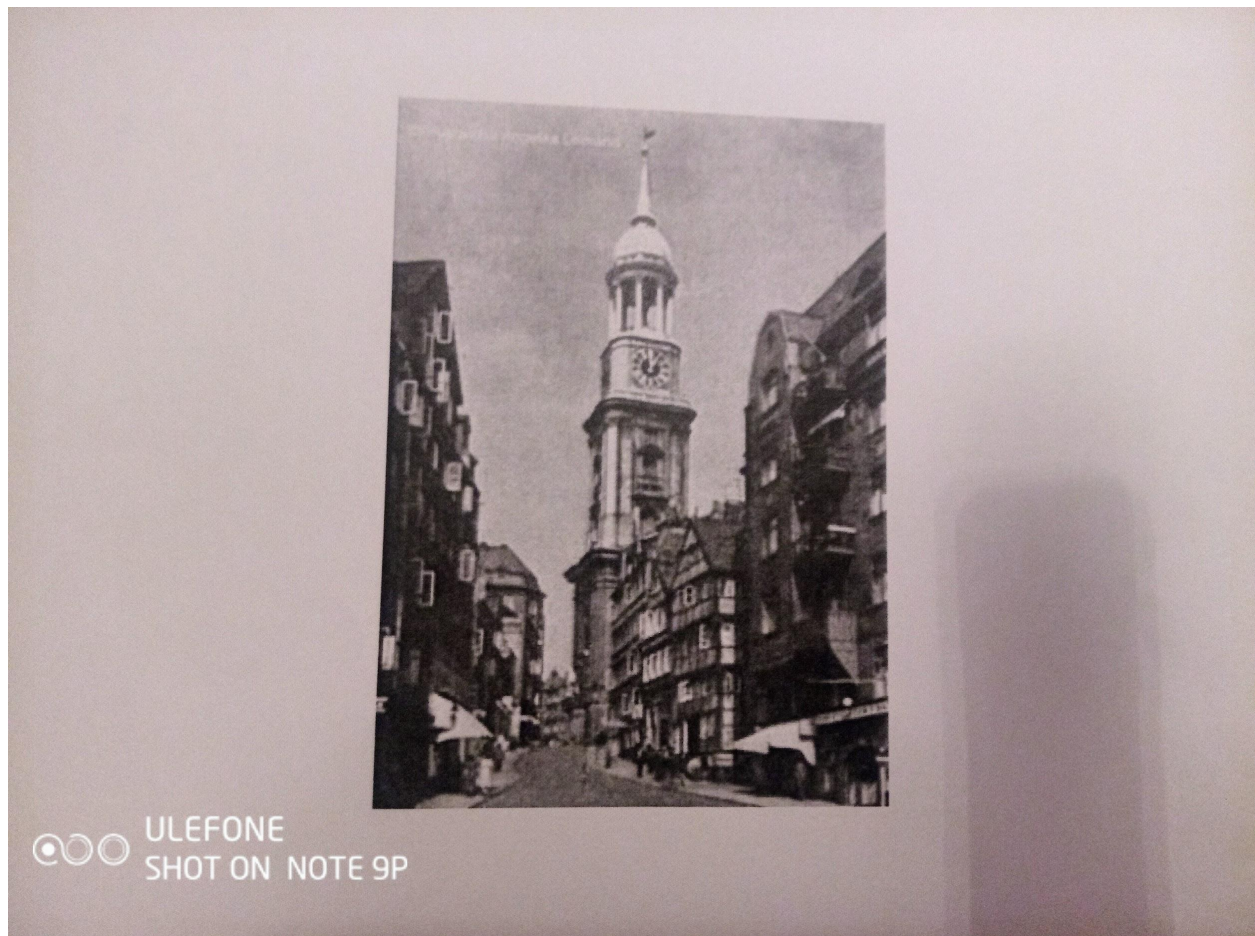
Denn diese Szenen, wie eben beschrieben und auf den Fotos zu sehen, spielten sich unzählige Male im Hamburger Café Keese ab. Dank seines "Ball Paradox", bei dem

Damenwahl angesagt war, entwickelte sich das Tanzlokal im Hamburg der Nachkriegszeit zu einer Institution. 50.000 Ehen sollen hier in die Wege geleitet worden sein, Da muss man doch wirklich sich mitfreuen. Bestimmt halten diese Beziehungen, -da bin ich sicher.

"Ach ,Ja mein Chronograph, leider gibts das Keese heute nicht mehr. 1998 starb der letzte Betreiber, Es war finanziell nicht mehr tragfaehig. Der Tanzsalon musste schliessen. Die Konkurrenz in allen Stadtteilen Hamburgs war gross. Ueberall gab es Tanztees abends und nachmittags. Den Ball der einsamen Herzen. Ja und heute gibt es eben das Internet mit den verschiedensten Dating Portalen fuer jeden, also fuer Maenner und Frauen.

Und ich mit meinem Besuch, sage Dir jetzt tschuess. Wir hatten wunde Fusssohlen, und genug erlebt. Natuerlich gab es noch viel mehr zu sehen, doch ich wollte ja nur Dir verklickern, wo ich frueher mich "rumgetrieben" habe. Und, was MEIN ST. PAULI war.

Und ,Chronograph, fuer mich ist immer noch die St. Michaeliskirche, im Volksmund, der Michel, das Wahrzeichen Hamburgs, auch wenn er nicht direkt am Hafen gelegen ist, aber fuer Seefahrer weit sichtbar, ein Gefuehl der Zuflucht und Geborgenheit, vermittelnd. Elbphilharmonie hin oder her.



In Hamburg sagt man Tschuess, -und auch Moin. zu jeder Tagenszeit, -ist das nicht

komisch?"

Deine Hamburger Deern Evi

Eva-Marie Brodheim-Egbuna geb. Kelber

März

Hot pants trug ich 1969 auch in Berlin. War nichts Anruechiges

LEBENS LAUF



Eva-Marie Brodheim - Egbuna

ist 1943 in Hamburg geboren. Sie absolvierte ein gelenktes Praktikum auf dem Bau und studierte Tiefbau in Hamburg und später Architektur und Stadtplanung an der TU Berlin.

1969 heiratete sie nach Nigeria-Westafrika-Seit 1985 ist sie wieder in Deutschland, Hamburg, zurück und arbeitete als Architekt in Freier Mitarbeit und als Angestellter bis Ende 2006.

Sie hat 4 Kinder und 6 Enkelkinder. Seit 1979 veröffentlicht sie Beiträge in Fachzeitschriften und soziologischen Readern, sowie Erlebtes in Anthologien. Sie beteiligte sich auch an Talkshows und Schulfunksendungen mit Beiträgen über Nigeria.

Heute gibt sie Workshops in afrikanischen Stoff-Collagen in Deutschland und den USA. Arbeitet mit Grundschulkindern, gibt Ausstellungen und malt und schreibt Erlebtes aus Nigeria und Kindheitserinnerungen aus der Nachkriegszeit in Hamburg.

Auch 7 Jahre Theater mit Engagement in Kassel und Fritzlar haben ihren Jugendtraum erfüllt. Kenntnisse erwarb sie während der Studienzzeit beim Film und Fernsehen, so auch in der Modelbranche.

Text und Bilder von Eva-Marie Brodheim-Egbuna ©Copyright

Nein, meine weiße Uhr, mein Zeitanzeiger aus China oder Taiwan, stell dich nicht so an! Du weißt schon, ja ich meine dich. Deine kleinen schwarzen Punkte, die an/aus, an/aus aufleuchten und mich anschauen, Nervös, auffordern. Mach schon, sagen sie, komm schon wir müssen weiter, wir sind schon weiter, Ganze 40 Jahre weiter.

So manchem Leser wird ein Lächeln auf die Lippen gezaubert. Erlebtes, das bewegt, erzählt die Autorin. Heiterkeit, Phantasie, Realität und Banales, lassen Erinnerungen an vergangene Zeiten aufleben.

